

an der Selbstverwaltung fest. Die katastrophalen Folgen, die ein Rütch für Desterreich nach sich ziehe, müßten bei den kommenden Verhandlungen von der Regierung gewissenhaft beachtet werden. Bei der Durchsetzung der Forderungen nach innerer Befriedung müsse Regierung und Parlament gemeinsam zusammenarbeiten.

Der Wiener Polizeipräsident Schöber erklärt in einem Montagsblatt, er erachte keinerlei Rütchgefahr für gegeben, weil die staatlichen Machtmittel jeden Rütchversuch schon im Keime ersticken würden. Auch die Heimwehrführer müßten ungeachtet ihrer rednerischen Uebertreibungen, daß ein solches Experiment, von welcher Seite immer es unternommen würde, mit einer vernichtenden Niederlage der Rütchhüter enden müsse. —

Noch ein isler Schutzbündler

Am Montag ist im Spital in Bruck der zweite Schutzbündler, der bei den Vorfällen in St. Lorenzen verwundet worden war, gestorben.

Es ist ein 61 Jahre alter Hilfsarbeiter Hübel, der bei den Heimwehrüberfällen einen Schuß in den Schenkel und drei schwere Siebwunden am Kopfe davongetragen hatte. —

Seipel als „Friedensfreund“

Am Vorabend des Kongresses des Friedensbundes deutscher Katholiken sprach in Frankfurt der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel in einer öffentlichen Versammlung. Ihm vorausgeleitet waren zahlreiche Proteste der österreichischen Friedensbünde und der freimüthigen Katholiken Oesterreichs, die in einem Aufruf den Prälaten Seipel als den denkbar ungeeignetsten und zwiespältigsten Vertreter des Friedensgedankens bezeichnet haben.

Der Vortrag Seipels hatte eine große Zuhörerschaft herbeigezogen. Sie konnte jedoch nicht warm und nicht kalt werden. Obwohl Seipel während seiner Rede den Nationalisten aller Länder einige derbe Wahrheiten sagte und obwohl er gelegentlich sehr gute europäische Worte fand. Sich selbst stellte Seipel als unbedingten Friedensanhänger dar, der von den Katholiken strebende Arbeit für den Frieden und für ein neues Europa forderte. Seipel will aber nicht den Stab über die Vergangenheit und ihre verantwortlichen Männer brechen, weil vor 1914 die Zeit für den Frieden noch nicht reif gewesen sei. Jetzt aber sei sie es, und das neue Europa müsse in Angriff genommen werden.

Zum Aufbau des neuen Europas seien Kompromisse erforderlich und gegenseitiges Vertrauen. Die Pazifisten müßten Vertrauen auch zu jenen haben, die nicht in ihrem Lager stünden. Mut zur Wahrheit und Mut zur Verantwortung den eigenen Leuten gegenüber seien erforderlich, und erst wenn sich jene aus allen Ländern zusammengefunden hätten, die das Vertrauen ihrer eignen Landsleute besäßen, könne der Frieden gesichert werden. Es müsse der Ehrgeiz der Völker sein, alles hinwegzuräumen, was einem Aufstiege der Menschen entgegenstehe.

So sprach „Friedensfreund“ Seipel in Frankfurt. In Oesterreich dagegen findet er es ganz in der Ordnung, wenn Heimwehrbanditen bewaffnete Ueberfälle auf friedlich demonstrierende Arbeiter machen. —

Der Kampf um Zeddy

Augenblicklich sind hinter den Kulissen der kommunistischen Zentrale die heftigsten Cliquenkämpfe im Gange. Es geht um nichts anderes als um die Beseitigung Thälmanns. Diesmal sind es nicht die Rechten und Versöhler, die „Zeddy“ das Genick brechen wollen, sondern seine bisherigen intimsten politischen Freunde, die Heinz Neumann und Kemmele. Diese treten nach ihrer Rückkehr von der Moskauer Ekstase als unumschränkte Herren und Gebieter im Karl-Liebknecht-Haus auf und verjagen Thälmanns Anhang durch Massenkländigung in Angst und Schrecken.

Zunächst begann der Säuberungsprozeß im Reich, wo die Neumann-Kemmele längst ihre Anti-Thälmann-Fraktionen aufgegriffen haben. In der Eisener Bezirksleitung sind bereits die ersten Thälmannleute aus den Stellungen gestiegen. Thälmann zieht nun seine Fraktion zusammen, um zur Entscheidungsschlacht um die Stalinischen Pfirsünden anzutreten. —

den Gedanken in der „Pädagogischen Provinz“ weiter, entzieht ihn der individuellen Verabsolutierung, indem er ihn das Ziel und die Begrenzung der Gemeinschaft ist. Sowohl, Ausübung aller menschlichen Fähigkeiten; aber nicht in selbstlichem Interesse des Individuums, sondern nach den Bedürfnissen der Gesellschaft, und ihrer genau erzwungenen Kräfte! Der Mensch hat sich unterzuordnen den Zwecken der Gemeinschaft, muß schaffen und arbeiten für sie, nicht aber zu individuellem Vorteil, um wirklich der Freiheit der Persönlichkeit im goldenen Rahmen der Gesellschaft aller Gleichen teilhaftig zu werden!

Raumangel verbietet, weiter auf diese der Goethezeit um ein halbes Jahrhundert vorausweisenden Gedanken einzugehen. Sie bedeuten den vorweggenommenen Triumph der Bemühungen aller Modernen, die Erziehung in den Diensten der Gemeinschaft zu stellen und durch sie auf die Gemeinschaft vorzubereiten. Das freilich wollen die Goethehüter nicht hören. Sie lieben ihren Heros nur, wo er ihren Zwecken dient — und schmeigeln ihn im übrigen tot. Es ist eben mit dem Werke Goethes nicht anders wie mit dem der übrigen Klassiker: wo es in die Ideenfrieße unserer Zeit reicht, wird das Proletariat sein alleiniger Erbe sein!

Der Weg vom Frankfurter Patrizier Goethe zum Gemeinschaftsapostel Goethe war lang, er führte von der Erhöhung des Individuums zum Triumph der gesellschaftlichen Idee. Auch der proletarische Weg ist lang. Aber sein Ende wird nicht in Entäußerung tauchen, sondern zur Verwirklichung der Gemeinschaftsidee des alten Weimarer Hohenpriesters der Vernunft und sachlichen Gestaltung führen.

Sein Erbe verpflichtet wahrlich. Es ist noch Idee, die Wirklichkeit werden will! —

Des Intendanten Dank. Intendant Heinrich Vogel er bittet uns um Veröffentlichung folgender Zeilen:

Wir sind aus Anlaß meines 60. Geburtstags aus allen Kreisen der Magdeburger Bevölkerung so viele Glückwünsche zugegangen, daß es mir unmöglich ist, auf alle einzeln zu antworten und zu danken, namentlich da der Beginn der neuen Spielzeit erhöhte Arbeitslast bedeutet. Wie ich die mir zuteil gewordenen Glückwünsche als Ausdruck der Verbundenheit aller Gratulanten mit dem Theater aufgefaßt habe, so werde ich bemüht sein, den Dank durch die Tat abzustatten im Theater und durch das Theater, dem ich weiterhin die Anteilnahme des Publikums wünsche, die in den Glückwünschen sich befanderte. —

Ausnahmezustand über Palästina

r London, 27. August. Die englische Mandatsverwaltung hat den bisher nur über Jerusalem verhängenen Ausnahmezustand jetzt mit sofortiger Wirkung auf ganz Palästina ausgedehnt.

Am Montag kam es auch in Jaffa zu ernsthaften Zusammenstößen zwischen Juden und Arabern. Insgesamt wird die Zahl der bisher in Palästina zu verzeichnenden Opfer der Zusammenstöße auf über 100 angegeben.

r Jerusalem, 27. August. In der Stadt macht sich seit Montag infolge deren Aussperrung von der Außenwelt eine starke Lebensmittelknappheit bemerkbar. Auch leidet die Bevölkerung unter großem Wassermangel. Am Montag kam es am Damaskustor wiederum zu schweren blutigen Zusammenstößen. Die Zahl der Todesopfer ist vorläufig nicht zu ermitteln. Sie soll jedoch außerordentlich hoch sein.

Die britische Regierung hat am Montag auf Verlangen des Oberkommissars von Palästina noch zwei Zerstörer, ein Flugzeugmuttertschiff aus Malta und je ein Infanterie-Bataillon aus Malta und Ägypten nach Palästina entsandt. Außerdem ist eine Schwadron mit Panzerautos und eine Abteilung Pioniere auf dem Wege nach Palästina. Außer dem bereits in Jerusalem eingetroffenen Bataillon sollen noch einige hundert Marinesoldaten zur Verstärkung entsandt werden. —

Demonstrationen in Amerika

New York, 27. August. Am Montagabend demonstrierten 20 000 jüdisch-amerikanische Staatsbürger, darunter zahlreiche Kriegsteilnehmer, gegen die Vorkommnisse in Palästina. Die Demonstranten zogen vor das britische Konsulat, wo von den einzelnen Rednern gegen England und dessen Verwaltung in Palästina — die zum Regieren in Palästina unfähig sei — scharfster Protest erhoben wurde. Andere Demonstranten enthielten zum New Yorker Oberbürgermeister Delegationen mit dem Ersuchen, aktive Hilfsmaßnahmen zur

Unterstützung der Juden in Palästina einzuleiten.

Washington, 27. August. Die amerikanische Regierung beauftragte ihren Botschafter in London, im britischen Auswärtigen Amt wegen des Schutzes amerikanischer Interessen in Palästina vorzulegen zu werden. Die Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe ist jedoch, entgegen anders lautenden Meldungen, nicht geplant. —

Ursachen der Zusammenstöße

Berlin, 27. August. (Eigener Drahtbericht.) In zionistischen Kreisen haben alle die Ereignisse in Palästina große Beifürzung hervorgerufen. Wir hatten Gelegenheit, mit mehreren zurzeit in Berlin weilenden Teilnehmern des jüngsten Züricher Zionisten-Kongresses zu sprechen. Dabei kam einmütig die Meinung zum Ausdruck, daß die blutigen Zwischenfälle in Palästina eine ernste Krise des ganzen Zionismus heraufbeschwören. Die Vorstellung, daß Palästina eine gesicherte Heimstätte für die Juden sei, hat sich als Illusion herausgestellt.

Es wäre aber falsch, die Schuld hierfür allein bei den Arabern oder bei den Engländern zu suchen. Tatsache ist vielmehr, daß der Zionismus, der ja dem Wesen nach eine jüdische nationalitische Bewegung ist, unter den nach Palästina eingewanderten Juden eine faschistische Strömung hat entstehen lassen, die mit aller Gewalt die volle Verdrängung der arabischen eingebornen Bevölkerung und die beschleunigte Kolonisation des Landes durch die jüdischen Einwanderer erstrebt. Die Uebergriffe dieser jüdisch-nationalistischen Kreise haben die Gelegenheit mitgeschaffen helfen, die die arabischen Nationalisten ihrerseits für die Anzenerung des Aufstandes benötigten.

Eine Lösung des Nationalitäten-Problems in Palästina kann nur gefunden werden durch friedliche Zusammenarbeit der werktätigen jüdischen und arabischen Bevölkerung, wie sie von den jüdischen Arbeiterorganisationen angestrebt wird.

Minderheiten-Kongress

Der erste Tag des Minderheiten-Kongresses, der in Genf zusammengetreten ist, war der Aussprache über das Minderheitenrecht des Völkerbundes und der Minderheitengesetzgebung im allgemeinen gewidmet.

Der Präsident, der Slowene Dr. Wiljan, gab in seiner Eröffnungsrede einen Ueberblick über die im Verlauf des letzten Jahres neu geschaffenen oder angekündigten Minderheitengesetze. Er erlobte sich dabei seiner Pflicht, der preussischen Regierung offen ein Lob zu zahlen. Wiljan forderte die allgemeine Aufspaltung des gesamten Minderheitenproblems mit dem Ziele der Schaffung eines für alle Staaten geltenden Minderheitenrechts.

Alle Redner der Minderheiten schloßen sich dieser Forderung an, wobei ein Katalonier als Weg die Schaffung einer allgemeinen Konvention durch den Völkerbund bezeichnete. Der Vertreter der Deutschen Lettlands, Dr. Schiemann, forderte für die Lösung der Minderheitenfrage eine Zusammenarbeit von Staaten und Minderheiten unter der Leitung des Völkerbundes, ähnlich wie im Arbeitsamt im Namen des Völkerbundes Arbeitnehmer und Arbeitgeber gemeinsam zur Lösung der sozialen Fragen zusammengefaßt seien.

Im übrigen hörte man Klagen über die Behandlung der Minderheitenbeschwerden durch das Völkerbundsekretariat, aber auch immer wieder die Versicherung, daß die Minderheiten nichts mehr wünschten, als mit ihren Wirtswörtern und dem Völkerbund in Frieden zusammen zu arbeiten. —

Das „vorbildliche“ Rußland

Im Sotzjetparadies ist es mit dem Arbeitsschutz schon lange nicht glänzend bestellt. In jüngster Zeit scheinen jedoch die Moskauer Machthaber gegenüber den rein kapitalistischen Ländern in der Ausbeutung der Arbeitskraft einen Rekord aufzustellen zu wollen. In den Textilbetrieben hat in den letzten Jahren die Nachtarbeit sehr stark zugenommen, obwohl hauptsächlich und in wachsendem Maße Frauen beschäftigt werden.

Der Volkskommissar für Arbeit, Schmidt, berichtete auf seiner Tagung des Generalkrats der russischen Gewerkschaften, daß früher „nur“ 32 Prozent Arbeiter zur Nachtzeit beschäftigt waren, 1928 dagegen bereits 50 Prozent. Kein Wunder, wenn die Kranken- und Unfallzahl steigt. Wohl ist angeordnet, daß schwangere Frauen vom 6. Monat an und stillende Mütter während der ersten 6 Monate nachts nicht arbeiten dürfen — nichtschwangere Frauen können also zur Nachtarbeit herangezogen werden — doch wird diese Anordnung nicht beachtet. Anscheinend ist sie nur da, um umgangen zu werden. Selbst jugendliche werden bei Nacht beschäftigt.

Harmlose Arbeiter müssen nach den Darstellungen der deutschen Kommunisten glauben, Rußland sei in bezug auf Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Arbeiterrecht usw. vorbildlich. Nichts ist falscher als eine solche Annahme. Sozialpolitik und Arbeitsschutz sind in Rußland, wie aus amtlichen Berichten unwiderleglich hervorgeht, stark unter die Räder gekommen. —

Dreiviertel-Moskauer

In der nationalistischen und der Generalsdiktatur nahe liegenden Belgrader Zeitung „Breme“ vom 22. August wird ein langes Interview eines Sozialisten Siegfried Jacoby wiedergegeben, das sich mit der mazedonischen Frage beschäftigt. Einleitend sagt die Redaktion, Jacoby sei ein führender Theoretiker der deutschen Sozialdemokratie und er habe den südslawischen Teil Mazedoniens im Namen der zweiten Internationale und der deutschen Sozialdemokratie bereit.

Was dann Jacoby über Mazedonien erklärt, ist natürlich der Diktatur sehr angenehm, denn es ist ungefähr das Gegenteil dessen, was wahr ist. Im Anschluß an das Interview richtete Jacoby einen offenen Brief an den Parlamentsführer der bulgarischen Sozialdemokratie, Pajitkow, den er wegen des Memorandums der bulgarischen Sozialisten an die zweite Internationale und der darin enthaltenen Darstellung der Grenz an der südslawisch-bulgarischen Grenze heftig angreift und in dem er das Memorandum zu widerlegen versucht.

Es braucht nach alledem wohl kaum noch besonders betont zu werden, daß Jacoby weder einen entsprechenden Auftrag von

der zweiten Internationale noch von der deutschen Sozialdemokratie hatte. Er ist in der deutschen Sozialdemokratie überhaupt nicht bekannt.

Dazu wird uns u. a. geschrieben: Jacoby hat auf der anti-imperialistischen und von den Kommunisten veranstalteten Konferenz in Frankfurt a. M. ein Protesttelegramm an den südslawischen Diktator Tschibkowitz sowie einen Aufruf an das mazedonische Volk unterzeichnet, in denen die Greuel der Diktatur in Jugoslawien und vor allem ihr Wüten gegen die mazedonische Bevölkerung scharf gebrandmarkt werden. Außerdem hat Jacoby vor zwei Jahren in einem in Sofia erscheinenden mazedonischen Blatt über den nationalen Charakter der Bevölkerung Mazedoniens genau das Gegenteil dessen behauptet, was jetzt in der „Breme“ von ihm zu lesen ist. Er könnte demnach ein wackelhafter kommunistischer Thälmannischer Richtung sein. —

Die englische Kläumung

Zu Haag, 27. August. Zwischen der deutschen und der englischen Abordnung haben, wie die Telegraphen-Union erfährt, in letzter Zeit eingehende Beratungen über die Durchführung des Abtransports der englischen Besatzungstruppen aus dem Rheinland stattgefunden.

Die einzelnen technischen Fragen, wie Eisenbahntransport, Ueberführung der englischen Lazarett und übrigen Einrichtungen, sind in allen Einzelheiten erörtert worden. Bisher liegt als tatsächliches Ergebnis dieser Konferenz die Tatsache vor, daß England unter allen Umständen seine Truppen aus dem Rheinland in kürzester Zeit zurückführen wird. —

Lokomotivführer Nordhaus schuldlos

Zu Berlin, 27. August. Nach dem Bericht der Reichsbahnkommission, die zur Untersuchung der Katastrophe von Buir sich zur Unglücksstelle begeben hatte und die inzwischen wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, trifft dem Lokomotivführer nicht — wie es anfänglich den Anschein hatte, — die Schuld. Der Fahrdirigentenleiter auf dem Bahnhof Düren hat dem Lokomotivführer einen falschen Befehl überreicht, nämlich den Befehl vom Tage vorher, als das Umgehungsgleis noch nicht befahren wurde, sondern die alte Strecke.

Da der Lokomotivführer den neuen Befehl noch nicht befolgt, ist er mit der üblichen Geschwindigkeit über die im Bau befindliche Strecke gefahren. Wie weit den Fahrdirigentenleiter in Düren die Schuld trifft, muß die weitere Untersuchung ergeben. —

Notizen

Die Trauerfeier für Hermann Schulz. Für den verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Schulz (Königsberg) fand am Montag in Berlin eine Trauerfeier statt. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Abg. Otto Wels, würdigte in einer ergreifenden Gedächtnisrede die Verdienste des Verstorbenen um die Arbeiterbewegung. Nach Wels sprachen noch Vertreter des sozialdemokratischen Bezirksverbandes Ostpreußen, des Deutschen Metallarbeiterverbandes und des Gewerkschaftsverbandes des Reichsbanners. —

Mutige Wahlen in Mexiko. Im mexikanischen Bundesstaat Coahuila kam es im Verlauf der Gouverneurs-Wahlen zu schweren, blutigen Zusammenstößen. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet und vier so schwer verletzt, daß mit ihrem Tode zu rechnen ist. Die Zahl der Leichtverletzten wird auf über 100 angegeben. —

Männer der russischen Roten Armee. Bei Leninarab, Tiflis und einigen anderen Städten haben die üblichen alljährlichen Männer der Roten Armee begonnen. —

Für Reise, Wanderungen

und Wochenende vergessen Sie nicht die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Jahnpaste Chlorodont. Tube 60 Pf. und 1 Mk. und die dazugehörige Chlorodont-Jahnpastette mit gezähntem Fortschritt von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., zur Beseitigung kalter, übertriebener Speisereste in den Jahnpastetenräumen und zum Weilsputzen der Zähne. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen in der bekannten blauweiß-grünen Original-Packung.



1 Paar Damen-Strümpfe Baumwolle, mit verstärkter Spitze u. Ferse, farbig	0.25	1 Paar Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, prima Qualität, in allen Modelarben	1.95
1 Paar Damen-Strümpfe Baumwolle, Doppelseite und Hochferse	0.65	1 Paar Damen-Strümpfe Kunstseide mit Flor platziert	2.75
1 Paar Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, fehlerfrei	0.85	1 Paar Herren-Socken Baumwolle, bunt gemustert	0.55
1 Paar Damen-Strümpfe prima Seidenflor mit vierfacher Sohle	1.45	1 Paar Herren-Socken in schönen Jacquardmustern, mit Kunstseide	0.95
1 Paar Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, schönes, klares Gewebe, fehlerfrei	1.50	1 Post Kinder-Strümpfe grau u. beige Baumwolle Jede weitere Größe 5/4 u. ein	0.35

TRICOTAGEN

1 Paar Damen-Schlüpfer Baumwolle, kräftige Qualität	0.75
1 Damen-Hemdhose fein gestrichelt	0.95
1 Paar Damen-Schlüpfer echt ägyptisch Makro	1.75
1 Paar Herren-Hosen makrofabrig	1.85
1 Herren-Hemd makrofabrig	1.95
1 Paar Damen-Schlüpfer Baumwolle mit K'seide platziert	1.90
1 Paar Damen-Schlüpfer K'seide, glatt, fehlerfrei	1.95
1 Paar Damen-Schlüpfer K'seide, gestrichelt, dichtes Gewebe, in vielen Farben	2.95
1 Damen-Unterkleid mit K'seide platziert	2.95
1 Herren-Einsatzhemd weiß u. makrofabrig, schwere Qualität, mod. Strick u. Karos 3/50 u.	2.75

STRICKWAREN	
1 Dam.-Pullover mit Kunst-seide, ohne Arm, hell gemustert	1.85
1 Dam.-Pullover Kunstseide, mit Arm, in schönen modern Dessins	4.95
1 Damen-Westen mit Arm, meliert, mit tarbieler Bordüre	6.50
1 Herren-Pullover in neuen Jacquard- Mustern	9.50

Zahlungs-Erleichterung
durch o. Kunden-Kredit-
G.m.b.H. Kantstraße 1.

BARASCH
billig
und
gut



UT
Gr. Storchstr. 7
Der herrlichste aller Roman-
filme:
Die Heilige und ihr Mann
von Agnes Günther.
Das Drama einer groß. Liebe
Sauptrolle:
Wilhelm Dieterle
Ferner:
Ein Film, den deutschen Fuß-
ballspielern gewidmet von
ihren Verehrerinnen
Der König der Mittelstürmer
Sauptrollen:
**Colette Brett, Paul
Richter, Teddy Bill**
Auf der Bühne: Noch ein-
mal auf 1000fachen Wunsch:
Sobby Walden
vom Fred-Kaiser-Ensemble
mit neuem Humor.

UT
Palast Buckau
Nachtwelt
(Was die Nacht verbirgt)
Ein Bild in das Dunkel
einer Großstadtnacht.
Spannende frimtnale
Sittenschilderung.
Sauptrolle:
Anna May Wong.
Dazu
Prof. Heinrich Jilles
lester Film
Kinder der Straße
eine ganz tolle Geschichte
aus Berlin i. w. d.
(ganz weit draußen).
Sauptrollen:
Erika Gläbner Dilli Ura.

Alleine Preise

Konzerthaus
Heute Mittwoch von nachm. 3.30 Uhr an
die beliebtesten
Garten-Kaffe-Konzerte.
Eintritt frei! 25 Eintritt frei!

Abfahrt
Städtische
Städtische
Städtische

Gr. Konzert-Promenade-Orchester nach alle-Euro-Musik-Verbindung
mit Solos-Schnellkomponier-Orchester von Berlin (1200 Pers.)
am Mittwoch den 28. August, nachmittags 2 Uhr
Der Dirigent führt das Orchester, welche mit und leider in
Schönheit. Dirigent in Verbindung mit 4 Uhr abends.
Kontaktschlagpunkt an Bord!
Sauptrolle: 1. Frau u. 2. Mann 1908. Kinder 1910, 1911, 1912, 1913.
**Reederei Gustav Stahlberg, Sandstr. 35
Telefon Karben 2304**

**Ab Welt-
gebeten**
Ab Welt-
gebeten

**Sonderfahrten mit Passagier-Schnellkomponier-
„Stadt Magdeburg“ (120 Personen)**
am Mittwoch den 28. August, nachmittags 2 Uhr nach
Hohenwarthe
Der Dirigent führt das Orchester, welche mit und leider in
Schönheit. Dirigent in Verbindung mit 4 Uhr abends.
Kontaktschlagpunkt an Bord!
Sauptrolle: 1. Frau u. 2. Mann 1908. Kinder 1910, 1911, 1912, 1913.
**Reederei-Gesellschaft von Julius Kriemling
St. Karben 54
Telefon 1251**

Plauer Kanal
Sauptrolle: 1. Frau u. 2. Mann 1908. Kinder 1910, 1911, 1912, 1913.
**Reederei-Gesellschaft von Julius Kriemling
St. Karben 54
Telefon 1251**

Stadttheater
Mittwoch, 28. August, 19 bis 22.30 —
2. Abend — Neu einstudiert
**Kabale und
Liebe**

Bürgerl. Trauerspiel v. Fr.v. Schiller
In Szene gesetzt von Intendant
Heinrich Vogeler.
Nur als
Lady Milford H.E. Tuerschmann
Luise Else Monnard
Donnerstag den 29. August, 19.30 bis
nach 22.30 — 3. Abend

**Die Rose
von Stambul**
Operette von Leo Fall

Zu meinem 60. Geburtstage
sind mir aus allen Kreisen der Magde-
burger Bevölkerung, sowohl von Kindern
und Mädchen im Land und außer-
halb des Landes wie auch von denen,
die nicht durch ihre Liebe zur Kunst
als Zuschauer und Miter sich an die
Theater gebunden fühlen, so zahlreiche
herliche Glückwünsche zugegangen, daß
ich nicht nur, mich der Dankbarkeit
auf diesem Wege erlauben zu dürfen.
Meine Freunde über diese Glückwünsche
ist so groß und mein Dank um so her-
licher, als ich aus ihnen gerade ent-
nehmen zu dürfen, daß das Stadttheater
wie bisher so auch weiterhin sich der
besten Gunst der Publikum erfreuen darf.
Intendant Heinrich Vogeler

Romane
in jeder Sprache
Kauf & Co.
Magdeburg
Über Markt

**Feldschlößchen
Wolmirstedt**
Am Sonnabend den 31. August,
sonntag den 1. September und
Montag den 2. September
feierlich mein 60-jähriges

Volksfest
statt — Die Badenstadt auf meinem
Sportplatz ist von Schaustellern jeglicher
Art besetzt: Fliegerkarussell, Rutsch-
bahn, Tummelbahn, Kinder-Karussell usw.
Neu! Neu!
Tanzdiele im Freien
Montag den 2. September
nachmittags 3 Uhr:

Großes Kinder-Fest
Leitung Dir. Proschwitz
Sauptrolle: 1. Frau u. 2. Mann 1908. Kinder 1910, 1911, 1912, 1913.
Großes Feuerwerk
abgegeben von Herrn Listmann, Stendal.
Die Einwohner von Wolmirstedt u. Um-
gegend laden sich hierzu freundlichst ein.
Wilhelm Thies, Gastwirt.

Besuchen Sie bitte meine
Stebberhalle Ecke Bahnhof-
u. Köln. Straße
Magdeburg vom Bahnhof — Pakete u. anbewahrt.
Otto Wolters.

**Anzüge und
Fakets**
im Annehmen ger.
für gut erhalten, auch
für weitere Größen,
preiswert!
J. Bäscher
Breiter Weg 150 50 1

Brennholz
Buche, ohenförmig ge-
schnitten, frei Haus
Ztr. 1.80 Mk.
Otto Bierhals
Schwibbe 24 Tel 2487

**Freilicht-
Theater**
Rotes Horn
Heute Dienstag u.
Mittwoch, 20 Uhr
Der große Erfolg
**Ein Sommer-
nachtstraum**
Als Gäste: Fräulein
Anneliese Würz,
Freiz. Bedmann u.
Hans v. Spallath.
Mit Mitwirkung
v. Mitgliedern d.
Madrigalchor.
Großes Orchester.
Preise der Plätze:
4, 3, 2, 50 u. 1, 50 Mk.
Abonnementkarten
und Freikarten 50
bzw. 25 Pf. Aufschlag

**Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.**
Am Mittwoch den 28. August, abds. 8 Uhr,
findet im kleinen Saale des Konzerthauses,
Leipziger Straße 62, für die
Klempner, Installateure, Heizungsmonteur
und Schweißer der Metallindustrie
ein Lichtbilder-Vortrag
statt. — Thema: Verschiedene Schweiß-
verfahren und die damit verbundenen
Gefahren.
Referent: Gewerbeoberlehrer Vogel (Dessau)
Kollegen, die Interesse an diesem Vortrag haben,
sind ebenfalls eingeladen. (Siehe lokalen Zeit.)
Die Verwaltung.

Klosterberggarten
Neue Bewirtshausung: Gustav Vogel
Täglich (außer Freitags)
KONZERT
auf den herrlichen Terrassen.



Heinrich Jille
dem Zeichner des Proletariats
zum Gedächtnis
Bilder vom alten und neuen Berlin
100 Bilder **RM. 3.50**
Berliner Geschichten und Bilder. Mit
Einleitung von Max Liebermann und
163 Bildern **RM. 9.00**
Kinder der Straße, 102 Berliner
Bilder **RM. 3.00**
Für Alle, Ernstes und Heiteres
RM. 2.85
Die vier Lebensalter .. **RM. 3.00**
Mein Willküh, Neue Bilder aus dem
Berliner Leben **RM. 3.00**
Rings um den Alexanderplatz,
Neue Berliner Geschichten und Bilder
mit 225 Bildern **RM. 9.00**
Rund ums Freibad, mit etwa
100 Bildern **RM. 3.00**
Zwischen Spree und Hante, Neue
Folge der Berliner Geschichten und
Bilder, mit 170 Bildern .. **RM. 9.00**
Das große Jille-Album, (enthal-
tend: Kinder der Straße, Willküh und
Freibad **RM. 12.00**
Heinrich Jille erzählt, nach Gesprächen
aufgezeichnet, mit vielen Bildern
RM. 5.50
Das Jille-Buch von Hans Ostwald,
unter Mitarbeit Jilles mit 223 Illu-
strationen und Plaudereien aus seinem
Leben und von seinen Modellen
kartoniert **RM. 3.75** gebunden **RM. 4.80**
Die Werke des Altmeisters
sind sämtlich erhältlich in der
Buchhandlung Volkstimme
Magdeburg, Gr. Münzstraße 3.

Zeppelin-Erinnerungen

Mit der Landung in Los Angeles am Montag nachmittag hat das Zeppelin-Luftschiff die dritte Etappe seines Weltfluges glücklich beendet. Wer hat nicht seit dem Start zur Weltreise mit Begierde seine Zeitung erwartet, wer nicht am Radio den neuesten Meldungen über den Stand des Luftschiffes gelauscht?

Wieviel Zeppelin-Erinnerungen tauchen da in mir auf... Es war kurze Zeit nach dem Brande des Luftschiffes in Götterdingen auf der Silber bei Stuttgart. Dies Unglück hatte nach der bis zu diesem Orte gelungenen Fahrt dem Volk und der Berliner Regierung, die bis dahin sich ablehnend verhalten hatte, die Augen geöffnet. Die Nationalspende gab dem Grafen Zeppelin die Mittel zum Bau eines neuen Luftschiffes.

In den Monaten, die der Neubau erforderte, fuhr ich jeden Morgen von Stuttgart nach dem 45 Kilometer entfernten Göppingen zu beruflicher Arbeit mit dem ersten Frühjahrsflug, der gegen 16 Uhr vom alten Stuttgarter Hauptbahnhof nach München und Friedrichshafen fuhr.

des Luftschiffes auf einen Birnbaum auf fuhr und schwer beschädigt wurde.

Die Beschädigung war so schwer, daß fast 80 Meter der Spitze abgenommen werden mußten. Die Motoren der vordern Gondel wurden abmontiert, um das Gleichgewicht wiederherzustellen. Graf Zeppelin entschied sich damals nach Konferenzen mit seinen Ingenieuren von Göppingen aus mit dem um 80 Meter verkürzten Luftschiff und nur mit den Motoren der hintern Gondeln nach Friedrichshafen weiterzufahren.

Es war ein Wagnis, dessen Größe sich nur der Techniker voll bewußt sein kann.

Nach wurde eine freiwillige Autokolonne zusammengestellt, die das schwerbeschädigte Luftschiff über die Schwäbische Alb verfolgen und bei einer Notlandung behilflich sein sollte.

Zeppelin selbst fuhr in einem Auto an der Spitze der Kolonne. Oberingenieur Dürr leitete das Schiff.

fähigkeit des lenkbaren „Zeppelins“ besiegt und mundst gemacht.

Der „Nußknacker“.

Der Birnbaum aber, der dem Luftschiff zum Verhängnis wurde und zugleich aber auch das Glück größter Popularität brachte, wurde gefällt, und der Wirt des Gasthauses zur Post in Göppingen sicherte sich ein Stück dieses historischen Birnbaumes.

Daraus ließ er sich von einem Künstler einen Nußknacker schnitzen, der ein Abbild des Grafen Zeppelin darstellt. Der Figur fehlt auch nicht die Schildmütze, die Zeppelin immer trug.

Diesen Nußknacker Zeppelin kann man heute noch in dem Gasthof bewundern.

Bei der Freudenbotschaft von der gelungenen Fahrt des „Graf Zeppelin“ über den Stillen Ozean und seiner Landung in Los Angeles erlebte ich neu diese Erinnerungen.

Max Ed-Troll.

Kleine Chronik

Zwei Schwerverletzte von Quir gestorben

In Dürren, 27. August. Auf der Unfallstelle bei Quir war man am Montag abend noch angestrengt mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. Die Lokomotive ist durch einen Kran wieder in das Gleis gestellt worden und konnte abgeschleppt werden. Man glaubt, daß sie wieder instandgesetzt werden kann. Die Wagen des Unglückszuges werden zerschuttet und so beiseitegeschafft. Es besteht die Möglichkeit, daß man bei einem Wagen noch auf tote Leichen findet. Am Montag abend sind im Krankenhaus in Quir noch zwei Verletzte gestorben.

Die Leichen der Wartefrau und des Radmeisters wurden gestern abend nach ihrer Heimat übergeführt. Das unbekannt tote Mädchen wurde als Französin identifiziert. Die Leiche wird von ihren Angehörigen nach Paris gebracht werden. Die übrigen Toten werden heute nachmittag um 17 Uhr in Quir vorläufig beerdigt. Der Heizer des Zuges, der durch das Fenster der Lokomotive sprang und so dem Tode entronnen konnte, ist nach Samml zurückgeführt. Nach Mädfraße im Krankenhaus ist der Zustand des schwer verletzten Lokomotivführers noch unverändert. Er ist also noch nicht vernehmungsfähig.

Bestätigtes Todesurteil

Vom Ferienstrafenamt des Reichsgerichts wurde am Montag die Revision des Kuhlmeisters Ernst Winkler gegen das Urteil des Schwurgerichts Braunschweig vom 16. Mai 1929, durch das Winkler wegen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, wegen Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus und wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, verworfen.

Der Kuhlmeister war bei der ledigen Gutsherrin Sidonie Schmidt in Detum in Stellung gewesen. Bereits im Jahre 1928 hatte er den Wau gesagt, sich in den Besitz des Geldes seiner Arbeitgeberin zu setzen. Zu diesem Zwecke feuchte er sich einen Nebel vor und wartete auf eine günstige Gelegenheit zur Ausführung seines Planes. Am 7. Juli 1928, als alle Gutсарbeiter auf dem Felde waren, traf er die Gutsherrin vor dem Kuhstall des Hofes an und feuerte mehrere Schüsse auf sie ab. Die Frau brach zusammen und war sofort tot. Winkler schaffte die Leiche in den Kuhstall. Gleich darauf kam die auf dem Gute beschäftigte Wirtschaftlerin Emma Woffe und beugte sich über die Leiche. Der Kuhlmeister ergriff einen Fiegelstein und schlug damit die Wirtschaftlerin einige Male auf den Kopf. Als die Verletzte noch Lebenszeichen von sich gab, schlug Winkler mit einer Leichstange so lange auf die Wirtschaftlerin ein, bis sie tot war. Dann setzte er sich in den Besitz des Geldes. Er wurde jedoch halb verhaftet. Anfangs legte er ein Geständnis ab, widerrief es dann aber im Laufe der Verhandlung vor dem Schwurgericht in Braunschweig. Das Gericht kam trotzdem zu der Heberzeugung, daß Winkler im Falle Schmidt vorzüglich und mit Heberzeugung gehandelt habe, daß dagegen bei der Wirtschaftlerin Woffe nur Totschlag in Frage komme.

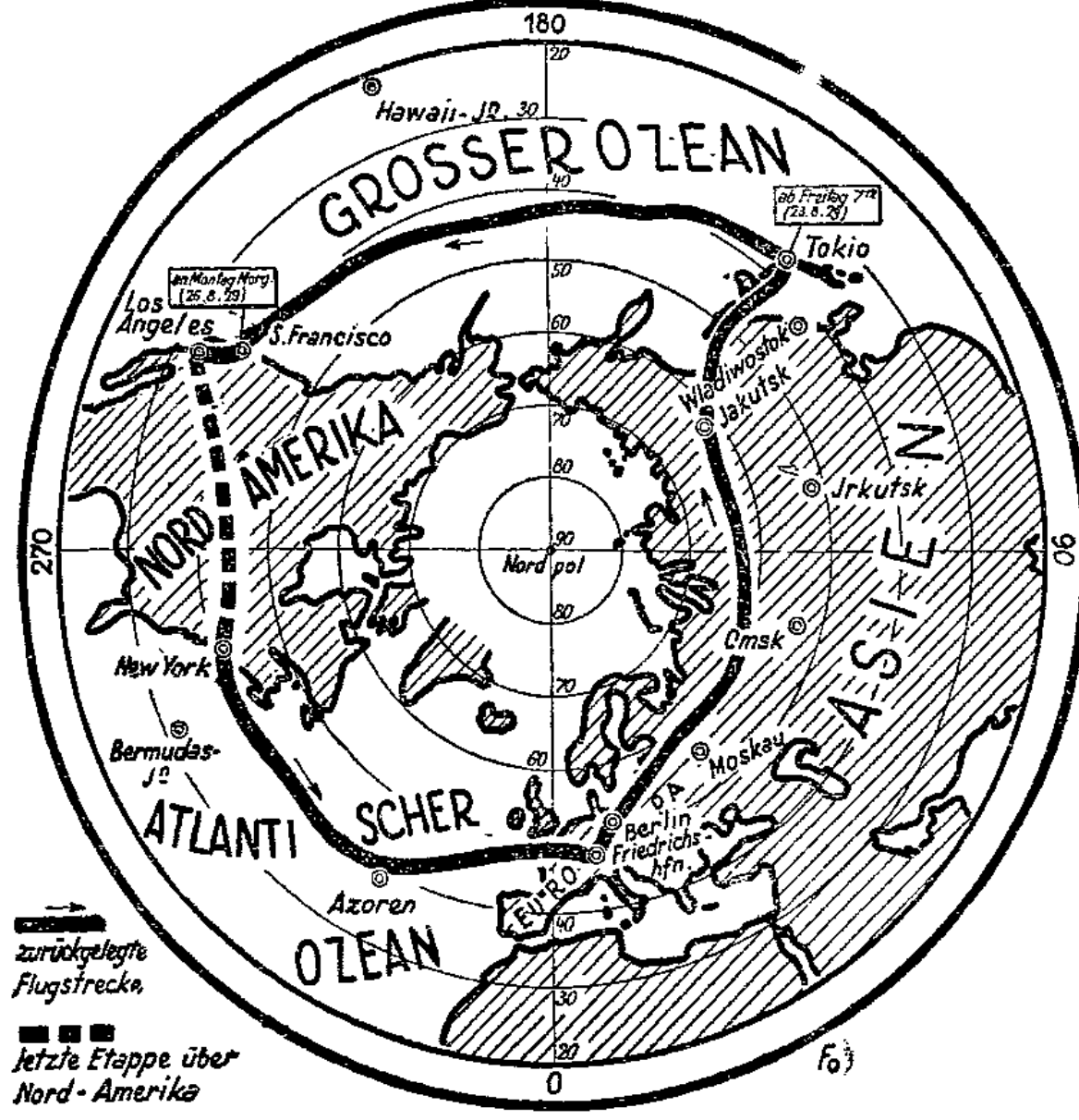
Eiferjucht in der Oberpfalz

In Neumarz (Oberpfalz), 27. August. In der Nacht zum Montag kam es in dem Weiler Dornau zu einer grauenvollen Bluttat. Aus Eiferjucht gerieten mehrere Burchen in Streit. Ein Sohn des Landwirts Dahnner wurde erstochen, ein zweiter Sohn Dahnners liegt im Sterben. Zwei andre Landwirtsöhne wurden leicht verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

Selbstmord?

Am Montag abend wurde die Mordkommission nach dem Hause Wahnmannstraße 33 in Berlin gerufen, wo man den 50 Jahre alten Arbeiter Georg Noack in seiner Wohnung erhängt aufgefunden hatte. Der Selbstmord war in Gegenwart der Frau Noack und ihres Freundes, eines Arbeiters Max Zhlinski erfolgt, ohne daß die beiden den Mann an der Verhängungstat gehindert hätten. Zhlinski ist flüchtig.

Der große Kreis schließt sich



„Graf Zeppelin“ in Los Angeles gelandet.
„Graf Zeppelin“ hat die dritte Etappe Tokio—Los Angeles trotz feindlicher Winde und Gewitter in der enorm schnellen Zeit von 67 Stunden 29 Minuten bewältigt. Damit sind mehr als drei Viertel der rund 33 000 Kilometer betragenden Weltfahrttroute zurückgelegt.

Zu Hause gab es noch keinen Kaffee. Darum ging es in aller Herrgottsfrühe von zu Hause fort, um im Wartesaal des Bahnhofes gegen 5 Uhr morgens frühstücken zu können. Wie oft habe ich im Kriege wehmütig an die knusprigen Hörnchen denken müssen. Im Wartesaal saßen um diese frühe Morgenstunde vor allem Geschäftsreisende, die ihre Kunden in den wüchternbergischen Landstädten besuchten. Fabrikanten, die in Stuttgart wohnten, in Plochingen, Göppingen usw. aber ihre Fabriken hatten. Und ich als wahrscheinlich einziger Journalist, der damals ein Göppinger Blatt redigierte, mir aber die Vorzüge der großen Stadt mit seinem ausgezeichneten Theater nicht entgehen lassen wollte.

Und dann sah, wie mir, fast jeden Morgen durch viele Wochen hindurch der gefeierte und schon hochbetagte Graf Zeppelin im Wartesaal des Stuttgarter Hauptbahnhofs, um seinen Morgenkaffee nebst den knusprigen Hörnchen einzunehmen. Und um dann die 180 Kilometer nach Friedrichshafen zurückzulegen. Diese morgendliche Fahrt des greisen Erfinders nötigte mir jeden Morgen größte Hochachtung vor seiner Energie ab.

Jeden Morgen, wenn ich den Wartesaal betrat, sah ich mich nach Zeppelin um. Manchmal fehlte er ein paar Tage, an denen er infolge dringender Arbeit in Friedrichshafen blieb.

Der Birnbaum in Göppingen.

Dann kam die große Fahrt des neuen Luftschiffes, die wieder vom Unglück verfolgt war, denn das Luftschiff mußte bei Göppingen eine Notlandung vornehmen, wobei die Spitze

in langsamer Fahrt flog das Luftschiff Geislingen zu, wo es bei der Geislinger Steig steil zu den Höhen der Schwäbischen Alb aufsteuerte. Daß es dem so schwer komponierten Luftschiff gelang, diesen Höhenunterschied zu überwinden, war eine Meisterleistung der Luftschiffahrt, die damals niemand für möglich gehalten hätte.

In den etwa zwölf Autos fuhr ich unter Anführung des Autos des Grafen Zeppelin, bei dem auch der bekannte Projektor Hergesell Platz genommen hatte, über holprige Feldwege, ja, selbst über Wiesen und Acker, um immer mit den Autos in nächster Nähe des Luftschiffes zu sein.

Gegen Abend landete das Luftschiff in Echemmerberg bei Vöhrach.

Die Sonne war bereits im Untergehen, weshalb sich Oberingenieur Dürr zur nochmaligen Notlandung entschloß, da er bei der langsamen Fahrt Friedrichshafen erst in der Nacht erreicht hätte und das Schiff einem solchen gefährlichen Experiment nicht aussetzen wollte.

Am andern Tage kam dann das Luftschiff als Dorso in seinem Heimathafen an.

Diese Fahrt des „Zeppelin“ mit der abmontierten vordern Gondel und dem um 80 Meter verkürzten Rumpf war wohl die kühnste Fahrt, die in der Geschichte des lenkbaren Luftschiffes zu verzeichnen ist.

Diese Fahrt von Göppingen über Echemmerberg nach Friedrichshafen hatte aber die letzten Zweifler an die Leistungsfähigkeit des lenkbaren „Zeppelins“ besiegt und mundst gemacht.

„O wie aufmerksam – Ballett!“

Das ist ja meine Zigarette, meine ständige Autobegleiterin.

Sie werden die Vorliebe dieser Dame für Ballett leicht verstehen, wenn Sie erst einmal eine probiert haben.

Ballett
die 5 Mg. Zigarette überm Durchschnitt.

Eckstein-Halpaus
Cigarettenfabrik G. m. b. H.
Dresden-A. 27

Die Kriminalpolizei ist der Auffassung, daß Noad nicht freiwillig aus dem Leben geschieden ist und einen gewaltsamen Tod gefunden hat. Bisher wurde festgestellt, daß zwischen Noad und Zylinski nach einer gemeinsamen Kneiptour Streitigkeiten entstanden sind. Frau Noad schilbert den Vorfall so, daß Zylinski in einem Buche leand, am Tische gesessen, während sie selbst im Bette geschlafen habe. Später habe man Noad tot aufgefunden. Am Halse der Leiche Noads wurden von den Ärzten starke Schabungen (?) festgestellt. Die für heute vorgesehene Obduktion der Leiche dürfte wahrscheinlich Klarheit darüber bringen, ob die Mord von einem Strick oder von fremder Hand herrühren. —

Das fünfte Todesopfer des Soltauer Autounglücks

Ab. Soltan (Hannover), 27. August. Im Soltauer Krankenhaus ist gestern Abend der praktische Arzt Dr. Brinkmann seinen schweren Verletzungen erlegen. Somit sind sämtlich fünf Insassen des Unglücksautos, das am Sonntag bei Wintermoo von dem Zuge Soltan-Hamburg überfahren wurde, ums Leben gekommen. Durch den Tod aller Beteiligten wird auch die Ursache der Katastrophe nicht völlig geklärt werden können. —

Lieber die Straßenböschung

Reunorf, 27. August. Ein von Cleveland nach Pittsburg unterwegs befindlicher Reiseautobus stürzte in voller Fahrt die Straßenböschung hinab. Die 24 Insassen wurden sämtlich verletzt, davon 14 schwer. —

Munitionsexplosion in Nanjing

Zu London, 27. August. Bei einer gewaltigen Explosion des großen Munitionslagers in Nanjing kamen nach den bis jetzt vorliegenden Berichten 25 Personen ums Leben. Der Gesamtschaden wird mit 3 Millionen Mark angegeben. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. Nach einem amtlichen Bericht nimmt man an, daß sie auf eine fehlerhafte Granate zurückzuführen ist, die sich zwischen einer neuen Munitionsladung befand. In anderen Kreisen nicht man dazu, die Explosion sei auf kommunistische Intrigen zurückzuführen. —

Brand in einer Sämlerleihsanstalt. Am Montag nachmittag brach im vierten Stockwerk eines Hauses in der Zimmerstraße in Berlin, in dem sich eine Sämlerleihsanstalt befindet, ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und sehr bald auch das Dach des Seitenschlages ergriff. Das ganze Gebäude, in dem sich zahlreiche Industrie- und Handelsfirmen, ferner das Generalkonsulat der Südamerikanischen Republik Ecuador befinden, wurde wegen der Ausbreitung des Brandes von den Insassen und Arbeitern geräumt. Die Feuerwehr rückte sofort mit mehreren Hagen an die Brandstelle und mußte das Feuer von mehreren Seiten aus bekämpfen. —

Das Auto des Raubmörders. Die Breslauer Kriminalpolizei hat festgestellt, daß der verurteilte Raubmörder Wieluf, der im Februar dieses Jahres in Dresden einen Kassenboten ermordete, sich von dem erbeuteten Geld in Berlin ein Auto gekauft hat. Dieser Wagen wurde in dem Berliner Vorort Steglitz ausfindig gemacht und beschlagnahmt. Er war von Vieluf, als er Geld brauchte, wieder veraußert worden. Der Raubmörder hatte sich auch in seinem Auto photographieren lassen. Ferner wurde in Berlin die Schußwaffe, mit der Vieluf seine Mord beging, beschlagnahmt. Die Kriminalpolizei hat dadurch wichtige Anhaltspunkte für die Aufklärung der Befolgung des Verbrechens gewonnen. —

Blutiger Verlauf einer Firmesfeier. In der Nacht zum Montag nahm eine Firmesfeier in einer Gasanstalt in Heilingen (Schlesien) einen blutigen Ausgang. Als der Wirt einen Leinwand an der Wand wegen seines rauchfahigen Verhaltens aufhängen wollte, das Lokal zu verlassen, gab dieser, der Bogdanowicz Rajewski, im Gemütskur einen Schuß ab, der den Wirt sofort tötete. Der 27 Jahre alte Bruder des Erschossenen wurde durch einen Streifschuß an der rechten Stirnseite verletzt. Ein anderer Teilnehmer erhielt einen lebensgefährlichen Brustschuß. Rajewski versuchte zu fliehen, wurde jedoch festgenommen. —

Brandstifter am Werk. In der Umgebung des an der jähstigen Grenze gelegenen böhmischen Städtchens Friedland kam es in den letzten Tagen zahlreiche große Gehöfte mit den gesamten Grundbesitzern ab. Man glaubt, daß in allen Fällen Brandstiftung vorliegt. Bisher ist es der Polizei nicht gelungen, die Schuldigen ausfindig zu machen. Die tschechischen Behörden haben zur Entzerrung der Laster eine Belohnung von 5000 Kronen ausgesetzt. —

Kriminalbeamter im Dicke verunglückt. Im Norden Berlins erkrankte Kriminalbeamter am Montag auf einem Ausgange eines Strafgefangenen, der vor einigen Tagen aus der Strafhaft in Dagei entlassen war. Als der Strafling sich

bemerkt sah, ergriff er die Flucht und kletterte plötzlich an einer Mauer empor. Beim Herunterspringen auf der anderen Seite der Mauer besaunte er sich den Fuß und konnte festgenommen werden. Einer der Kriminalbeamten wurde während der Verfolgung von einer vorüberfahrenden Autobrosche angefahren und zu Boden gerissen. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden. —

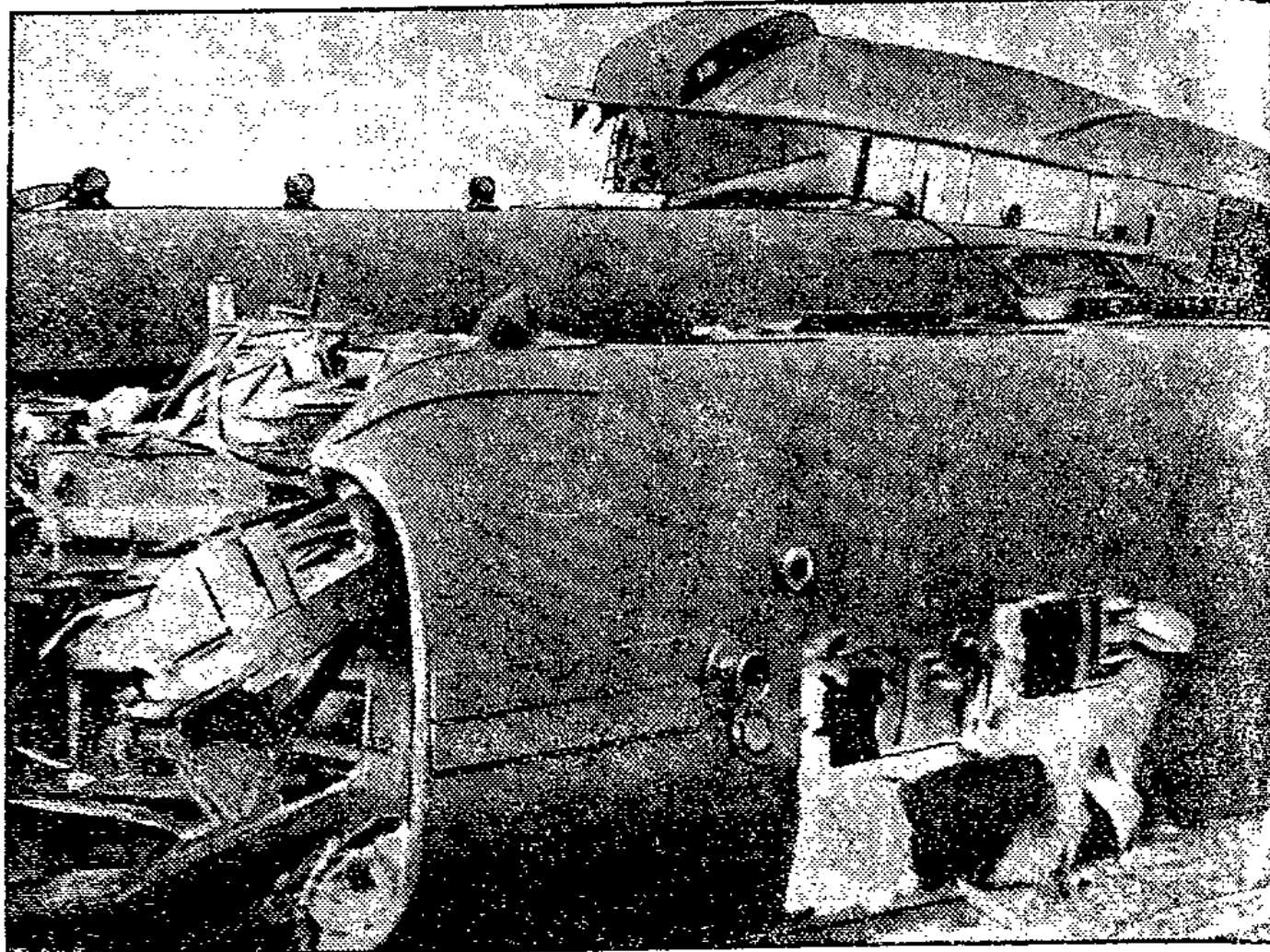
Typhusverdacht. Im Berliner Osten mußten in den letzten Tagen sieben Personen unter dem Verdacht, an Typhus erkrankt zu sein, in das Krankenhaus eingeliefert werden. Eine Person ist am Typhus bereits gestorben. Die Krankheit ist vermutlich auf eine Milchinfektion zurückzuführen. —

Kinder auf den Schienen. Die Reichsbahndirektion Rönigberg teilt mit: Am 24. August nachmittags wurden auf der Nebenbahnstrecke Kruglanten-Trauburg in der Nähe des Bahnhofes Trauburg zwei Kinder des Arbeiters Brosowski aus Trauburg-Abbau, die sich anscheinend infolge mangelhafter Aufsicht auf dem Bahnkörper aufhielten, vom Zug über-

Zur furchtbaren Eisenbahnkatastrophe bei Köln

Die zertrümmerten Wagen des D-Zuges Paris-Varichau.

Infolge zu hoher Geschwindigkeit entgleiste die Maschine des D-Zuges Paris-Varichau bei Wuir auf der Strecke Aachen-Köln. Die schweren D-Zugwagen schoben sich völlig ineinander und bildeten ein einziges Trümmerfeld. Die Passagiere mußten durch Aufschneiden der Eisenbahndächer aus ihrer qualvollen Lage befreit werden. — 16 Tote und 38 Schwerverletzte sind zu beklagen. —



fahren. Der eine Anabe von 2 Jahren wurde getötet, dem zweiten Knaben im Alter von 3 1/2 Jahren wurde die Hand abgefahren. —

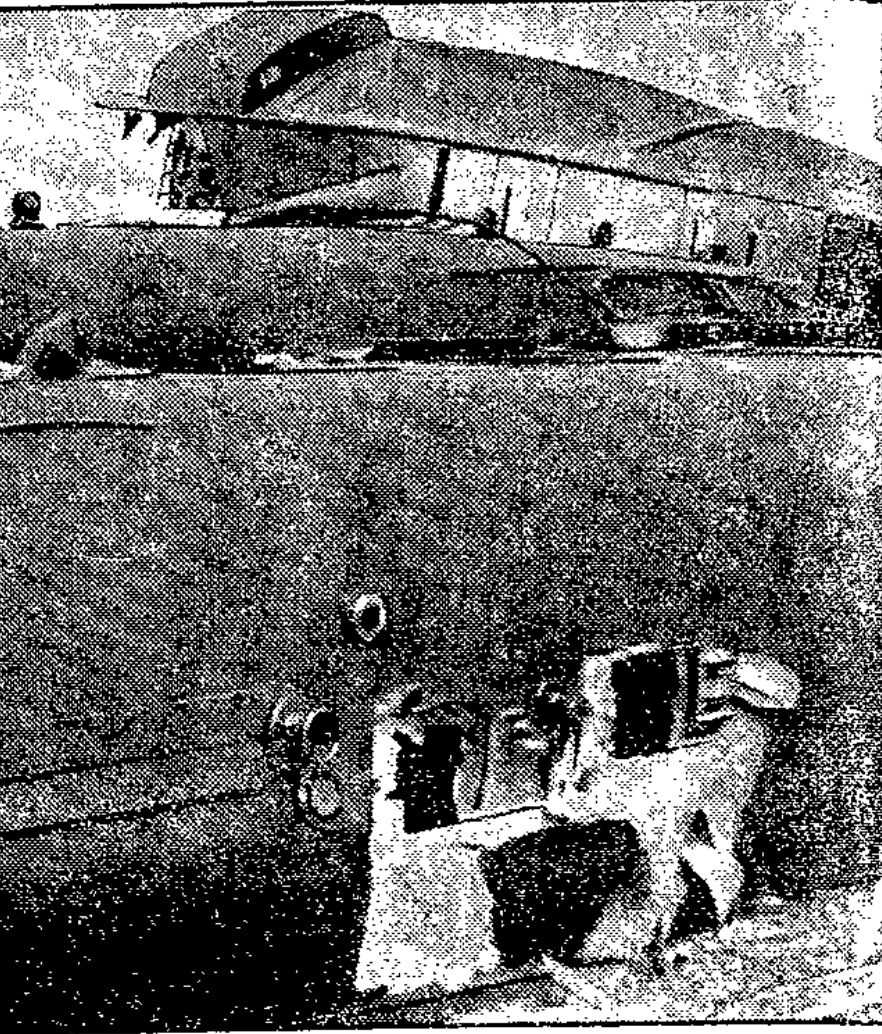
Chronik über die letzten Stunden... Ein Hallischer Selbstmörder, der mit Gas den Tod suchte, hinterließ einen elf Seiten langen Brief, in dem er die Wirkung des Gases usw. beschrieb. Auf der vierten Seite des Briefes steht: „Jetzt werde ich etwas bösig, aber der Tod will nicht kommen.“ Die zehnte Seite ist noch halb beschrieben, auf der ersten Seite stehen dagegen nur noch einige Worte. Dann hat der Tod dem Briefschreiber die Feder aus der Hand genommen. —

Glück gehabt. Die große russländische Gartenbauausstellung in Ethen, Oruga, die in ganz Deutschland und weit über die Landesgrenzen hinaus großes Interesse herbeigerufen hat, konnte am Montag Abend nach noch nicht ganz zmonatiger Dauer den millionen Besucher registrieren. Es war ein glänzender Erfolg, der vom Oberbürgermeister begrüßt wurde und als Ehrengehalt eine Zimmerunterkunft im Werte von 1000 Mark erhielt.

Selbstmord eines Pioniergefreiten. Der 23 Jahre alte Gefreite Alfred Schneider von der Kraftfahrstaffel der Brüderkolonne des Rüstinger Pionier-Bataillons wurde an der Warthe tot aufgefunden. Er hatte sich mit einem Browning ins Herz geschossen. —

Explosion von Feuerwerkskörpern. In Ariz in Spanien explodierte in einem Autobus eine Riste mit Feuerwerkskörpern. Der Autobus wurde völlig zerstört. Die Leichen des Wagenführers und dreier Passagiere wurden etwa 100 Meter von der Unglücksstätte entfernt vollkommen zerstückt aufgefunden. —

Ein gelungener Schwindlertrick. In Basel hatte ein angeblicher Ingenieur ein möbliertes Zimmer gemietet. Kurz darauf traf bei ihm eine Kollektion Blumen im Werte von 300 Franken ein, die er in einem Baseler Warenhaus bestellt hatte. Der Schwindler bestand es, dem Boten einzureden, daß seine Frau eine Auswahl unter den Blumen treffen müsse. Er gab dem Boten eine genaue Beschreibung seiner Frau, die angeblich im Bahnhofsbüfett arbeitete, und schickte ihn dorthin, um die Frau herbei-



zuholen. Im Bahnhofsbüfett gab es jedoch keine Frau, auf die die Beschreibung paßte. Als der leichtgläubige Boten nach der Wohnung zurückkam, war der angebliche Ingenieur mit der Wohnung verschwunden. Natürlich war auch der Name falsch gewesen, den der Schwindler dem Wohnungsinhaber beim Mieten des Zimmers genannt hatte. —

Ein seltsamer Autogrammsammler. Ein sehr bekannter Berliner Autogrammsammler Anton Hauptmann begab sich vor 5 Jahren auf eine Weltreise, um Autogramme von berühmten Persönlichkeiten zu sammeln. Es gelang ihm, von dieser Reise eine Sammlung von 4000 Unterschriften mitzubringen, und von den bekanntesten Fürstlichkeiten, Diplomaten und Persönlichkeiten aller Länder Europas. Interessant sind die Erklärungen Hauptmanns über die Schwierigkeiten seiner Sammlertätigkeit. Er hatte nur solche Leute um Autogramme gebeten, die seinen Ansinnen sehr ungern stattgaben. Am meisten hatte er sich bei Mussolini bemühen müssen, von dem er erst nach 15 Tagen die Unterschrift bekam. —

Jah litt längere Zeit an hochgradiger Lungentuberkulose

und war vom Arzt als hoffnungslos aufgegeben. Da wurde mir von Bekannten ihr Nymphosan empfohlen. Schon nach ein paar Flaschen verspürte ich Besserung, und jetzt nach 3 Monaten bin ich fast ganz hergestellt. Kommt Ihren Nymphosan jedem kranken Leiden aufs beste empfehlen. Dies schreibt u. a. Frau A. L. in M.

Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Perubonbons Mk. —.80.

Erschließlich in allen Apotheken, beinahe: Johannisapotheke am Rathaus; Kaiserapotheke, Agnetenstraße; Hohenzollern-Apotheke, Magdeburg-Strandweg. Alleinhersteller: Nymphosan AG, Starnberg am See bei München-G.

Der Ruf der Tiefe

Roman von Max Habelsch.

Copyright 1927 by Drei-Maske-Verlag AG, München.

(A Fortsetzung.)

Der Ruf der Tiefe... (The text continues with a narrative about a man's inner struggles and his relationship with a woman named Hanna.)

Reiz, herausgeschworen durch den Kontrast, durch die physische Nähe zweier menschlicher und durch unendliche Abstände voneinander getrennter Wesen, weiße Herrin und schwarzes Arbeiter.

Wie gut sah sie auch das hierher, wie gut verstand man auch das!

Oder hatten nicht Tag für Tag die Töchter der Fabrikanten und der Direktoren, ihre Wagen selbst fahrend, in die Fabriken hier gefahren, handten sie nicht auch weiß, zart, gebrechlich und unruhig neben ihnen, den schwarzen Arbeiterinnen, um mit ihnen zu handeln, zu überzeugen, um sich anzuregen, und dies in aller Ruhe und mit dem Wissen um den unerbittlichen Abstand zwischen Herrschaft und Arbeiterinnen und kundenweise entlehmen ruhigen Arbeiterin.

Und da des Wohlwills des Vaters Samente nicht nur voll Gier und Neugier, sondern auch zum größten Teil sehr naiv war, sah sie bei der „Florida“ wie an häufigen Zwischenrufen und ganzem Herzen. — „So nimm sie doch, du schwarzer Arbeiter!“ und ähnliches, die so notwendige Stimmung Schaffen- des war.

Der andre Mann war nicht ernstlich, sondern dessen Gegen- satz, es war gewissermaßen seine Kränzung von Villancourt, die hier von Ansehen kam.

Sie sang auf dem Programm die Erläuterung „Die Pfister- mauer“, aber man wachte ja Schlaf, man konnte sie ja nur so gut.

Sie war niemand anders, als die frühere Noje der Wälder, die die Wirt der Seine entlang von der Straße von Grenelle über die Straße Montparnasse und die Straße du Jour bis nach Lou- velle gewandert war, das Land über ein kühner, kühner und wick- lig mit umherwandernden Schlangen, mit dem Einbruch der Däm- merung aber, mit dem Abend und dem ersten hell strahlenden oder flackernden Lichtern sich in unerschütterlicher Weise unmen- schlich, von unerbittlicher Strenge zum Leben die kurzen Mädchen kühnenden, vergeblich, begehrten und mit unerschütterlichen Augen lebenden Mädchen der Straße.

Ja, man konnte sie, aber man konnte sie nicht herauf- geholt, man war fast hilflos auf sie.

Man war nicht mehr ediger, wenn auch noch in aufreizender Weise unerschütterlicher Körper, war das Fleisch und biegsame Körper gewundene Wort „Kanaille“ geworden — Kanaille im nächsten Sinne.

Kanaillehaftigkeit schenkte sie auf der wüsten Bühne das ver- rückt Mädchen der „Kranke“, der professionellen Pfistermäu- erin, kanaillehaft waren die lebenden, einleitenden Bewegun- gen, da war nicht eine einzige dieser spirituellen Seiten, deren Größe nicht mit kanaillehaftem Name und dort kanaillehaft un- gegeben wurde, doch die Seite wie ein juckender Widerstand sah; sie kanaillehaft war dieser Mann und kanaillehaft nachgezogene Hand, waren die mochte, nach unerschütterlichen, waren die jähren- den Kräfte und die Schenkel mit den einleitenden Bewegungen;

und am kanaillehaftesten war diese schetternde, kaum ge- schulte diese wie aus einem vom Stoff zerfessenen, durchlöcher- ten, freikommend schmutz liegenden Emaillegeschirr herausgekauert oder auch durch die Nase geblasene und gefauchte Stimme.

Alles war kanaillehaft, nur die Augen nicht.

Die Augen, gefaßt von großen, dunkelvioletter Ringen wie ein Insekt sah dies Mädchen mit dem Vollmondgestirn in diesen Augen manchmal aus —, sie blieben still, mädchenhaft un- rätselhaft; sie waren die alten, kleinen und unheimlichen Le- und Lämmer geblieben.

Die Augen sahen nichts von der Umgebung, sie sahen nur von der in dem Schlauch gepreßten Masse, sie sahen weit über die Masse hinweg und durch Mauern und Wellblech, sie waren zwei hoch über diesen Betrieb stehende Sterne, unbeweglich, un- erreichbar, teilnahmslos und unberührt.

Der Gegenatz dieser Augen zu dem so lebendigen, ap- pünisch bereiten Körper, an dem alles dem Ausdruck dien- mußte, war ohne Zweifel das Fremdartige und Lebende der „Pfistermauer“.

Heute wie immer hatte sie die Zuschauer von Anfang an im Bann; von Anfang an spielten und taten sie nach Körn- und Temperament mit, jangen sie die Rehräume mit, trant- ten sie im Takt, und machten sie ihre Zwischenrufe.

Und der Vater Lamotte, der mit aufgerollten Hemdärmeln in blauer Schürze und mit einem knallroten Schal um den Hals die Gäste selbst bediente und sie animierte, war heute im- mer höchst zufrieden und mehr denn je von der geheimen Angst befallen, diese beste Attraktion zu verlieren; bedammt u- berflücht, da konnte vermutlich nur eins helfen, nämlich die Ge- erhöhen, so schwer es auch fiel.

Und dabei, so dachte er jetzt wieder, wie schon so oft, da- hatte es dieses Mädchen, die „môme“, wie er sie halb gärt- halb bewundernd nannte, doch wahrlich nicht nötig.

Recht wenig, merkwürdig wenig wußte er von dem Leben seiner besten Künstlerin, aber man hatte doch Augen, man sah sie; und man sah doch deutlich genug, alle haben es deut- lich genug und würden es in wenigen Minuten wiederum sehen, die „Pfistermauer“ ihren ober eher ihre zahlkräftigen V- haben haben mußte, denn von der Gage konnte sie sich die Villancourt unerhörte Aufmerksamkeit wirklich nicht beschaffen, der sie zum zweitenmal, und diesmal als „poule de luxe“ a- treten würde, als Luxuslokomotive.

Der Vater Lamotte kühlerte in seinen diden, knallro- Schal hinein; nun, es mußte all der Schmutz ja nicht ge- sein, da war allein das Perlenschnitz, das sie seit einiger Zeit, groß wie Hagelkörner waren diese Perlen, und zwischen immer wieder eine schwarze.

Wunderbar schön war das Solter, selbst als Mitspi- konnte es nicht billig gemein sein, ja, die „Pfistermauer“ be- ganz gewiß ihren zahlkräftigen Charakter!

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Magdeburg

Die Vögel gehen auf Reisen

Nachdem die flinken Segler zu Beginn des Monats die Heimat verlassen haben, sieht man jetzt überall, daß auch die Störche und Störche zum Abflug nach dem Süden rüsten. Für den Kiebitz ist das Nisten etwas zeitig, denn er pflegt gewöhnlich erst im Oktober die Heimat zu verlassen. Es ist darum anzunehmen, daß die Geflügelarten, die sich hier und da in den Elbmündungen zusammengeflochten haben, erst noch einige Zeit verweilen. Die Störche jedoch werden schon, wie alljährlich, Ende August Abschied nehmen. Die Jungstörche halten schon eifrig Generalprobe für ihre große Leistung. Dann geht die Wandlung hinüber zum Rhein, über Frankreichs und Spaniens Fluren in das mit Heuschrecken allzu reich gesegnete Afrika.

Durch die Veringung seitens der Vogelwarte Rossitten auf der Kurischen Nehrung hat man den Reisetweg der Störche wie auch anderer Vögel genau festgestellt. Es sind Ringe eingefandert worden von fast allen Landvögeln Afrikas, selbst vom südlichen Puffel dieses Landes. Der Storch muß danach eine ganz außergewöhnlich weite Strecke zurücklegen; und man sieht es dem Adbar im Frühjahr, wenn er wieder zurückkehrt, nicht an, was er alles zu sehen bekommen hat. Leider geht die Zahl dieser stolzen Vögel in Deutschland immer mehr zurück. Das ist sehr bedauerlich, denn der Storch bereichert mit seinem majestätischen Flugbild unsre an Großvögeln arm gewordene Landschaft. Er ist auch einer der wenigen Vögel, die sich dem Menschen in besonderer Zutraulichkeit genähert haben. Der weiße Storch mag gar ohne die Menschen nicht mehr leben. Wie dreist zuweilen Meister Adbar ist, zeigt ein Fall in Elbing. Dort hat sich so ein zutraulicher Gefelle auf einem Sportplatz niedergelassen und fühlt sich recht heimlich. Durch das Publikum bewundert, ist er sehr fähig geworden, fröhlich aus der Hand und setzt sich unter Umständen, wenn die „Zärtlichkeiten“ der Jugend etwas herb werden, recht kräftig zur Wehr. Die Nächte verbringt er auf den dem Plage benachbarten Dachstühlen und wenn des Tages die Sportkämpfe abgehalten werden, schaut er in philosophischer Ruhe vom Dache des Sporthäuschens dem Treiben zu.

Mit dem Storch werden zu gleicher Zeit noch andre Zugvögel die Reise nach dem sonnigen Süden antreten, die Wachtel wird uns verlassen, die Hirschwaibe, der Kuckuck und die Grasmücke. Nur noch wenige Wochen, und das große Wandern wird in voller Stärke einsetzen. Sbg.

Kommunistische Wahlmacht

In der kommunistischen Presse sind in der letzten Zeit wüste Angriffe gegen die Bundesleitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und das Wohlfahrtsamt der Stadt Magdeburg veröffentlicht worden. Die Bundesleitung gibt nachstehende Darstellung des Sachverhalts:

Wie allgemein bekannt, hat die Bundesleitung des Reichsbanners seit längerem umfangreiche Arbeiten auf ihrem Grundstück „Neue Welt“ eingeleitet, das der Jugendpflege, dem Sportleben und der körperlichen Erleichterung überhaupt dienen soll. Zuerst haben die Völkischen das Schlagwort „Kriegsschule“ aufgebracht. Die Moskauer haben als gelehrige Schüler diesen Schwindel aufgegriffen und weiterverzapft.

Die Stadt Magdeburg hat den gemeinnützigen Charakter dieser Arbeiten anerkannt und durch das Wohlfahrtsamt — wie in ähnlichen Fällen — Fürsorgearbeiter zur Verfügung gestellt. Die Entlohnung dieser Arbeiter ist ausschließlich verantwortliche Angelegenheit des Magistrats und des Wohlfahrtsamtes.

Nach der Fürsorgepflichtverordnung § 19 müßten an sich die Fürsorgearbeiter lediglich zu den örtlich festgelegten Wohlfahrtsämtern arbeiten. Die Stadt Magdeburg ist seit Jahren schon, wie allgemein bekannt, über diese Bestimmungen hinausgegangen und hat so auch die auf dem Gelände der Bundesleitung eingestellten Fürsorgearbeiter nach den höhern Sätzen des Staats- und Gemeindearbeitertarifs entlohnt.

Dieser Sachverhalt ist selbstverständlich den kommunistischen Gegnern voll und ganz bekannt. Seit Jahren schon wird hier nach verfahren, nie hat sich kommunistische Gegenwehr erhoben. Jetzt erst, da die Gemeindevahlen vor der Tür stehen und weil das Reichsbanner mit angegriffen werden kann, werden von den kommunistischen Gegnern „rigorose Maßnahmen“ ergriffen, wie sie nicht einmal in „Betrieben des Trustkapitalismus“ zu finden seien. Seit Wochen wird eine schamlose Heße nicht nur gegen den Magistrat, sondern vor allem auch gegen die Bundesleitung des Reichsbanners in Szene gesetzt.

Unter Verfälschung des oben dargelegten Sachverhalts versucht kommunistische Heger immer wieder während der Arbeitszeit „Belegchäftsverhandlungen“ zusammenzubringen, um dort die Möglichkeit der Erlangung anderer, höherer Tariffsätze vorzuspiegeln.

Unwahr ist nun, daß die erste Schicht der Belegchäft fruchtlos entlassen wurde, weil sie nach der Beendigung der Arbeitszeit an der Belegchäftsversammlung teilgenommen habe. Ebenso unwahr ist, daß eine zweite Schicht der Belegchäft gemäßregelt worden sei. Es wurden lediglich diejenigen Fürsorgearbeiter an das Wohlfahrtsamt zurückverwiesen, die trotz vorheriger ausdrücklicher Verwarnung an der kommunistischen Versammlung während der Arbeitszeit teilgenommen hatten. Bemerkenswert ist dabei, daß Vertrauensmänner, angeleitet vom Treiben der Kommunisten, auf eigenen Wunsch auf andre Arbeitsstellen sich haben verziehen lassen.

Der angegebene Sachverhalt genügt wohl vollauf, um darzutun, daß die bedauerliche Entwicklung zum Schadenstreiberischer Unternehmungsempfänger nur auf treulose kommunistische Wählerarbeit zurückzuführen ist.

— Reichsbannertafel im Gefängnis. In dankenswerter Weise hat das Streckarbeiter der Reichsbannertafel Magdeburg-Sudenburg am letzten Sonntag im hiesigen Gerichtsgefängnis ein Instrumentalkonzert unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Kossig jun., veranstaltet. Die ausgezeichneter Darbietungen des 50 Mann starken Orchesters, die in der großen Gefängnishalle außerordentlich wirksam und langvoll zum Vortrag kamen, fanden lebhaften, mitunter stürmischen Beifall bei allen weiblichen und männlichen Gefangenen. „Aus der Jugendzeit“ — Paraphrase von Friedemann — übte einen starken Eindruck auf die Zuhörer aus, ebenso „An der schönen blauen Donau“ — Walzer von Strauß. Untergepflicht wird den Teilnehmern diese Stunde der Erbauung sein. Die Reichsbannertafel wird mit dem Vertrauen rechnen, bald wieder zu kommen. Die Anstaltsverwaltung begrüßt diese freundliche Bereitwilligkeit, den ihr anvertrauten Gefangenen Stunden der Erholung zu bereiten.

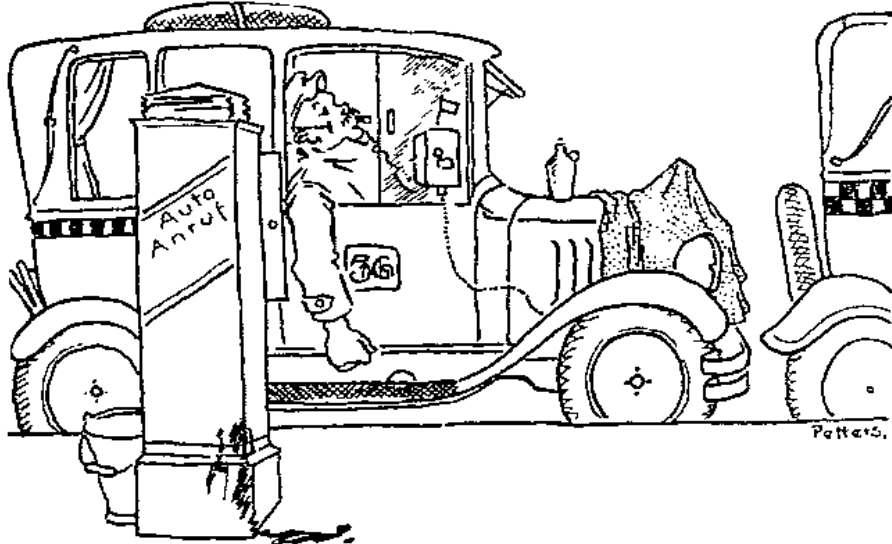
Die Nachfolger des Eisernen Gustav

Vom Pferde zum Auto.

Die Chauffeure sollte man im nächsten Duden abhassen, es gibt nur Schöfföre. Dann wären sie im Duden und Volksmund gleich. Das wäre nett und vernünftig und ein Zeichen für die Bedeutung, die sie erlangt haben.

Die Geschichte der Chauffeure ist nicht lang. Zu Beginn steht der Kampf mit den Droschkenkutschern. In diesem Kampfe der Vierradler gegen Vierfüßler siegen die Räder, die das Tempo der Zeit einhalten konnten.

Die Droschkenkutscher, die sich genügend Kleingeld erfahren hatten, kauften sich ein Auto, die Feins oder wenig hatten, fristeten eine Zeitlang noch ein kümmerliches, nächtliches Dasein — denn nur von Liebespaaren in der Nacht wurden Herdedroschken gewünscht, weil sie so schön langsam fuhren und so —; aber bald war auf dem Bahnhofsvorplatz der letzte Pfel gefallen. Auch die Liebespaare liebten schneller, manchmal rasend. Auto war Trumpf! Der letzte Berliner Herdedroschkenkutscher, genannt der Eisene Gustav, mußte eine Reise von Berlin nach Paris und durch sämtliche Zeitungen des Kontinents zurücklegen, um sich ein Auto zu verdienen.



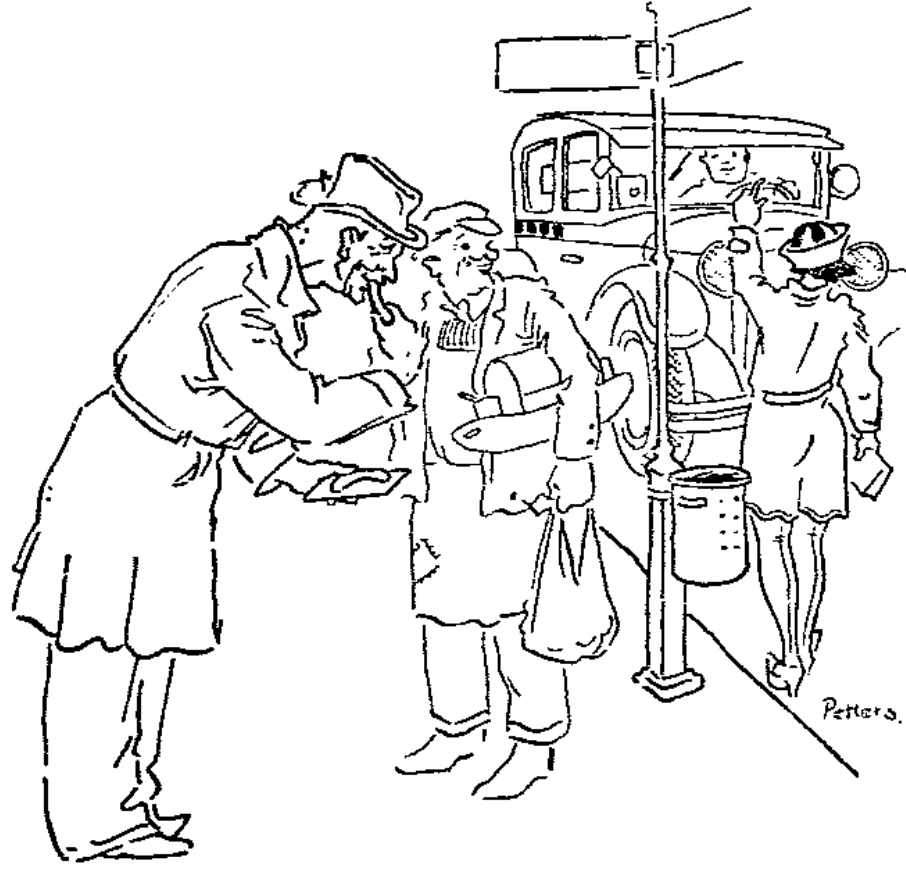
Zimmer lauts klingeln, ich bin nicht drann.

Es gibt nur noch Schöfföre, auf deutsch gesagt. Genau so wie es Zahnärzte, Drechsler und Schläfer gibt. Sie bilden eine Berufsgruppe, entwickelten schon eine eigne Wissenschaft, und der Staat mußte ihnen und ihrer Autos wegen besondere Gesetze machen — die, wenn der Minister Chauffeur gewesen wäre, anders geworden wären. Er ist eben nur Minister und kein Chauffeur —, und die vielen Autos, es ist kaum durchkommen auf der Straße.

Chauffeure mit lokaler Note.

Das ist die Geschichte der Droschkenchauffeure auch hier in Magdeburg. Unter den ältern Fahrern befinden sich eine Anzahl mit auffallendem Pferdeverständnis.

„Nee nee!“ sprach einer von ihnen zu mir, als sein Dienermann ihn zum Aufrücken zwang und ihn aus seinem Niderchen aufschaukelte. „Das is hier in Magdeburg anders als in Berlin. Wir sind alle eigne Reijer, und in



Die denkt, ich habe Geld, dabei muß ich schon die Würstchen bei Ihnen anschieben lassen.

Berlin sind die meisten Chauffeure bloß Angeheile von großen Unternehmern. Bloß einzelne von uns haben zwee Wagen. Ich ooch. Aber 'n Chauffeur nehmen? (er spricht so, als wäre er gar keiner), nee!”

„Nu will de Stadt ooch noch de Tare runtersetzen. Ich saage Ihnen, denn jehn wa alle Wasserlaufen, besonders die, die jeden Monat noch mit foundso viele runtkommen müßen.“ (Er macht die Bewegung des Geldzahlens mit Zeigefinger und Daumen.)

„Wir sind jubille, man muß, wenn man 'ne kleine Fahrt jemacht hat, zu lange warren, bis man wieder vorne steht. Nu, denn kriecht man so eene Fahrt für 50 Pfennig.“

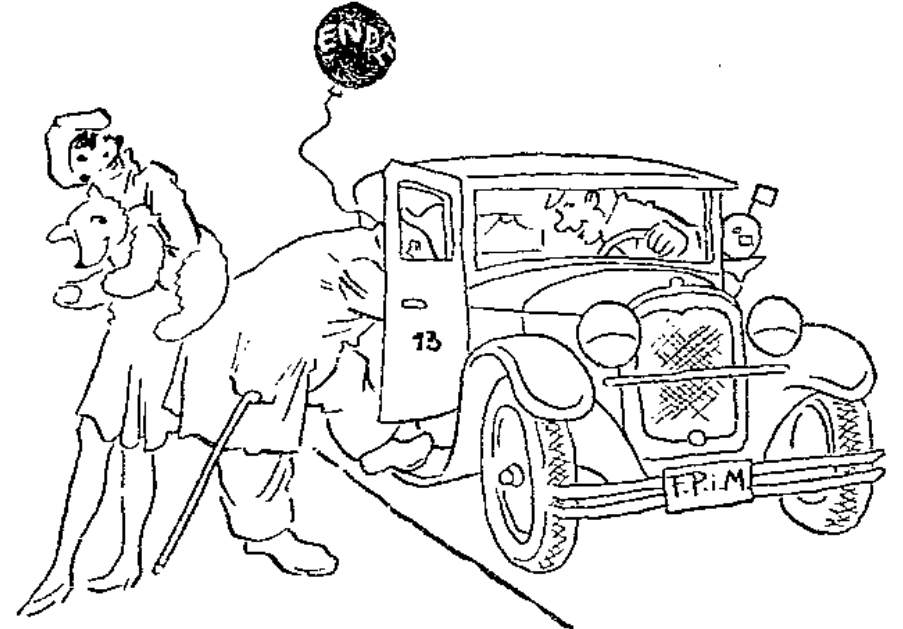
— Achtung, Klempner, Installateure, Heizungsmonitore und Schweißler der Metallindustrie! Am Mittwoch den 28. August 1929, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale des „Konzerthauses“, Leipziger Straße, ein Lichtbildvortrag statt. Thema: „Verschiedene Schweißverfahren und die damit verbundenen Gefahren“. Referent Gewerbeoberlehrer Vogel (Dejau). Kollegen, die Interesse an diesem Vortrag haben, sind ebenfalls eingeladen. (Siehe Anzeiger.)

— Sprechchor „Der Morgen“ probt nicht am Mittwoch, sondern am Sonntag 12 1/2 Uhr in der Stadthalle.

— Achtung! Falsche Fünzigmarkscheine im Umlauf. In der Umgebung von Magdeburg ist ein falscher Fünzigmarkschein aufgetaucht. Das Publikum wird gebeten, bei Annahme von Fünzigmarkscheinen dieselben auf ihre Echtheit genau zu prüfen. Beim Auftauchen von Falschgeld wird das Publikum immer wieder gebeten, der Falschgeldfalle beim Polizeipräsidium oder dem nächsten Polizeibeamten Kenntnis zu geben.

— Sportfest der Sudenburger Mittelschule. Wie in jedem Jahre, fand auch diesmal ein Sportfest der Sudenburger Mittelschule statt. Mit klingendem Spiele zogen die Mädchen und Knaben mit ihren Lehrerinnen und Lehrern durch die Straßen Sudenburgs. Es ist jedesmal ein Ereignis für unsre Vorkant. Die Straßen sind voller Menschenmassen, und manche Eltern sehen stolz und gerührt auf ihren Spröß oder marschieren mit zum Sportplatz am Königsweg, um das Turnen ihrer Kinder zu verfolgen.

Vor zwee Stunden war ich drann. Hotel Stadt Magdeburg hatte zerfallen. Ich denke, es wird 'ne anständige Tour, um wie ich 'raun bin, heißt es: Alter Markt! Mit den Herdedroschken war der früher besser, wissen Sie! Da konnte man zum Festtag mal saagen: heute machste en Blauen! Bis man heutzutage hundert Mark zusammen hat, da kann man sich wund fahren.“ Er kann nicht weiter erzählen, zwei bejahrte Frauen mit einem Hunde, die den Ge-



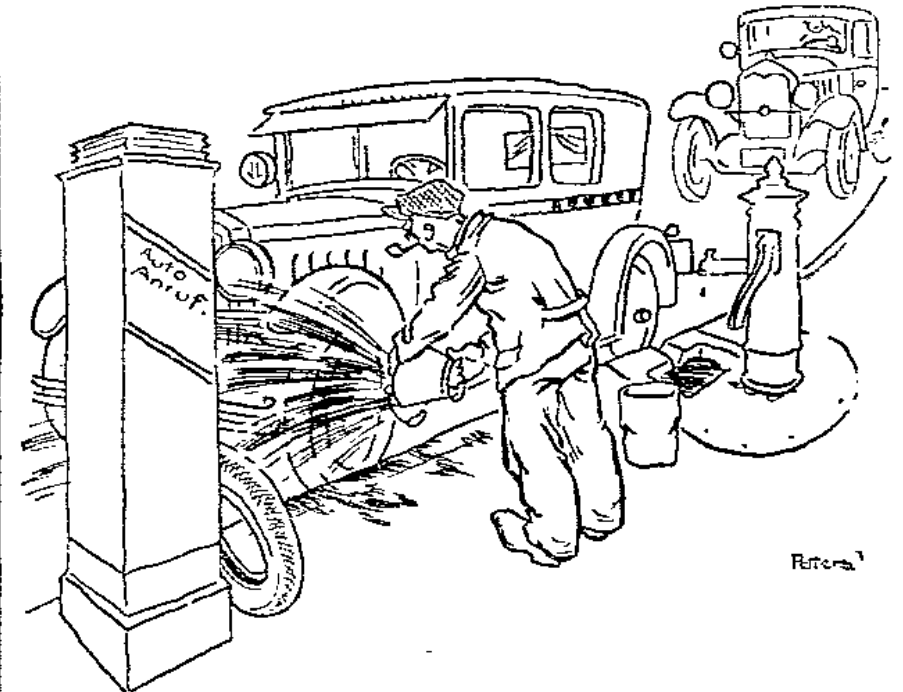
Das „Kleingeld“ reicht soeben noch.

buristagebesuch über die zwölfte Stunde hinaus ausdehnten, wollen nach Neustadt gefahren werden.

Die Handbetriebszeit

ist angebrochen. Die letzte Straßenbahn hat nicht alle Schwärmer und Starbrüder mitnehmen können. Den Waghäusern und Vergnügungsgestirten entströmen vereinzelt und in Gesellschaften heitere, angeheiterte und betrunkene Menschen. Zwei alte Herren mit großen Papierherzen auf der linken Jackseite können soeben noch den Ort ihrer Bestimmung lassen. Wenn der Wagen in Budau ist, sind beide längst eingeschlafen und der Chauffeur wird Mühe haben, sie hinauszubuhieren.

Besonders beliebt sind die Straßen nach Peenstrandung der Volkserbände. Auf dem Breiten Weg emviefelt sich ein nachlässiges Gehen und Treiben, nur ist es von wackelnden Gestalten durchsetzt. Wer noch eben die Arbeit seiner schwereren Glieder befreiten kann, allt einen Chauffeur herbei. Ganze Gesellschaften hürzen sich auf die Droschkenhalteplätze. Die



Wenn die andern sich im Bette noch mal umbrehen, waschen und putzen sie schon ihren Wagen.

„Meinen Mädchen“ natürlich immer vornweg, ohne sich zu vergewissern, ob denn der Freund noch zahlen kann. Der hat auf der Toilette schnell noch sein Geld gezählt und fragt vorfängerweise nach dem Preis. Es langt sogar noch für ein Paar Würstchen, die er vom „fliegenden“ Händler erstickt. Und dann kuscheln sich beide mit dem Teddibar und den Luftballons in den molligen Hinterteil des Wagens, um der Liebe, wie eingangs erwähnt, kurz und heftig zu pflegen.

Der Betrieb läßt langsam nach. Hier und da wollen vereinzelt auftauchende Schwärmer noch nach Hause gefahren werden. Sobald aber der Morgen graut, läßt der Betrieb nach, um dann ganz zu verbleiben. Diese Zeit benutzen die Chauffeure dazu, ihre Wagen wieder blank und sauber für den folgenden Tag herzurichten. Und wenn dann die Sonne über die Dächer lugt und das Frühmüd (vor dem Morgenskaffee) verzehrt ist, wird ein wohlverdientes Niderchen gemacht.

Auch ich fahre, um meine Betrachtung abzuschließen, mit einer Droschke (in Gedanken) heimwärts. Unterwegs denke ich: Ein Droschkenchauffeur unterseidet sich vom Herrenfahrer durch ein gemäßigtes Tempo. Er betrachtet seinen Wagen nicht als Repräsentationsmittel. Alle Droschken sind Privatwagen, weil sie den Chauffeuren ernähren. Sie haben einen halböffentlichen Charakter oder gar einen ganz öffentlichen wie die Straßenbahn. Der Droschkenchauffeur fährt Minister und Handlungsgesellen gleich achtungsvoll; denn die Tare macht sie alle gleich — und darauf kommt es an.

— Hauptgewinn der Magdeburger Pferde- und Auto-Lotterie. Seine meldete sich im Büro des Magdeburger Reitvereins der glückliche Inhaber des Doppellooses 67 754, Tischler Martin Lehmann aus Welsau bei Torgau a. d. E., um den Hauptgewinn im Werte von 15 000 Mark abzufordern. Der zweite Hauptgewinn ist an den Kleider C. Westhorn in Remder bei Ballenstedt gefallen. Wie schon seit längeren Jahren, so sind auch jetzt wieder die Hauptgewinne der Magdeburger Pferde- und Auto-Lotterie in Familien gebracht, die sie wirklich gebrauchen können.

— Die 1. Winterausgabe 1929/30 des Reichsführers und das Kraftpostkurbuch mit den am 6. Oktober in Kraft tretenden

Nachrichten aus der Provinz

Blutvergiftung durch eine kranke Kuh

Beim Schlachten einer kranken Kuh auf dem Rittergut in Plecken (Kreis Wanzleben) haben sich der Fleischer und ein Helfer eine schwere Blutvergiftung zugezogen. Dem Fleischer schwellen nach ein paar Tagen beide Arme, dem Helfer ein Arm an. Beide Erkrankte sind sofort dem städtischen Krankenhaus in Magdeburg zugeführt worden, wo sie hoffnungslos daniederliegen. Der Wunsch der ganzen Einwohnerschaft ist es, daß beide gerettet werden, damit sie für ihre Familie weiter sorgen können.

Der Viehseuchenstand in der Provinz

Die Schweinepeste hat in der ersten Augusthälfte weitere Fortschritte gemacht. Am 15. August waren in 27 Gemeinden 25 Sperrbezirke vorhanden; 21 davon entfielen allein auf den Regierungsbezirk Merseburg. In Anhalt waren nur zwei Gemeinden im Kreise Zerbst von der Seuche betroffen. Räude der Einhufer war in der Provinz in zwölf Gemeinden mit 13 Fällen verbreitet, wovon elf im Regierungsbezirk Merseburg. Im Freistaat Anhalt waren zwei Fälle, und zwar im Kreise Ballenstedt, zu verzeichnen.

Sowohl Provinz Sachsen wie Freistaat Anhalt sind von der Maul- und Klauenseuche zurzeit vollkommen frei. Dagegen ist als neue Seuche die Hundetollwut aufgetreten, und zwar wurde am 15. August je ein Fall im Kreise Jerichow II und im Kreise Bitterfeld beobachtet.

Versuche mit künstlichen Düngemitteln

Die Landwirtschaftliche Beratungsstelle in Torgau hat in 3 Jahren umfangreiche Versuche mit künstlichen Düngemitteln und deren Rentabilität unternommen. Der Leiter der Beratungsstelle stellte in 18 ausgemerkten Experimenten fest, daß Stick- und Phosphorsäure allein in keinem Falle den Ertrag steigern. Erst beim Hinzukommen von Stickstoff gelangte die Frucht zu einem hohen Ertrag. Bei der Auswahl des richtigen Düngemittels ist in Betracht zu ziehen, ob sandig oder lehmig, der Kalkgehalt des Bodens, ob neutral oder sauer. Vor allem sind aber die Qualität des Saarguts und die Zutenität der Bodenbearbeitung als wichtige Momente zu beachten.

Kreis Wanzleben

Die Arbeiterwohlfahrt hielt eine vierwöchige Milchspeisung ab. Die Kinder waren vom Schularzt herausgeführt. Es war eine Freude, zuzusehen, wie täglich 46 Kinder anmarschierten und ihr Mütter Milch und ein Brötchen verzehrten. Leider ist die Freude nun vorbei, da die Arbeiterwohlfahrt weitere Mittel nicht mehr zur Verfügung hat. Unsere Frauen haben sich großen Dank verdient um die Bewirtung der Kinder.

Wendendorf

Die Arbeiterwohlfahrt hielt eine vierwöchige Milchspeisung ab. Die Kinder waren vom Schularzt herausgeführt. Es war eine Freude, zuzusehen, wie täglich 46 Kinder anmarschierten und ihr Mütter Milch und ein Brötchen verzehrten. Leider ist die Freude nun vorbei, da die Arbeiterwohlfahrt weitere Mittel nicht mehr zur Verfügung hat. Unsere Frauen haben sich großen Dank verdient um die Bewirtung der Kinder.

Eigersleben

Kleingärtnerfest. Am Sonntag feierte der Gartenbauverein sein 10jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wurde am Sonntagabend ein Festgelag veranstaltet, an dem sich sämtliche Kinder beteiligten. Sonntagmorgen wurde an zwei Stellen Musik gespielt. Der Nachmittag gehörte den Kindern; bei Spiel und Tanz verging die Zeit viel zu schnell. Jedes Kind erhielt ein Geschenk. Abends fand dann die Jubiläumsfeier in überfülltem Saale statt. Nach musikalischen Darbietungen sprach Kreisverbandsvorsitzender Schilke (Groß-Ottersleben) über 10 Jahre Gartenbauverein und überreichte dem langjährigen Vorsitzenden Wegener und der Gartenbauingenieurin Eigersleben im Namen des Kreisverbandes je ein Diplom. Nach Dankesworten des Vorsitzenden sprach dann noch Gemeindevorsteher Genosse Bodenbeck und erwähnte zum einigen Zusammenhalten. Beim Tanz blieb alt und jung noch lange gemühtlich beisammen.

Kreis Wolmirstedt

Kleingärtnerbauverein. Die Mitgliederversammlung hätte besser besucht sein müssen. Der Vorsitzende Leijig berichtete über den Kleingärtnerfest in Magdeburg. Ueber Raubverhaftung und Schädlingsbekämpfung wurde gesprochen. 120 Zentner sind bestellt, der Zentner Kalk soll sich auf 2 Mark stellen. Die Bekämpfungsmittel sind beim Gartenfreund P a s e m a n n zu haben. Beschlossen wurde, die Leimringe bis zum 15. September zu legen. Nach diesem Termin wird es der Verein auf Kosten der Baumigen ausführen lassen. Der Unterpachtvertrag, den Gartenfreund Böffel vortrug, wurde gutgeheißen. Beim Hauptkassierer A n n p kommen Lorietelose vom Reichsverband zum Verkauf. Die Zahlung der Pacht muß pünktlich geschehen.

Groß-Ummensleben

Sie wird doch gebaut. Nach langer Zeit und vieler Mühe und Arbeit unferer Dorparlamentis in seinen Sitzungen, sieht man nun endlich, daß wirklich Ernst gemacht wird mit der Herstellung einer Leichenhalle, die dringend notwendig ist. Hoffentlich tritt keine Verzögerung während der Fertigstellung des Baues ein.

Jerleben

Das Ehrengrab. Vor kurzem fand in unserm Orte die Einweihung des von der Gemeinde den Gefallenen des Weltkriegs errichteten Ehrengrabes statt. Amts- und Gemeindevorsteher Genosse König hatte es in geschickten Verhandlungen verstanden, die Einweihungsfeier auf möglichst breiter Grundfläche aufzubauen. So hatten denn auch die Herrschaften vom Landwehrverein ihre anfänglichen Bedenken zurückgestellt und waren erschienen. Unter Führung der drei Lehrer begaben sich die Schüler, unter Vorantragung eines von der Schule gestifteten großen Lorbeerkränzes mit schwarzrotgoldener Schleife, geschlossen zum Friedhof. Gemeindevorsteher Genosse König fand herzliche Worte der Begründung für diese Tat der Ehrung unserer Gefallenen, wie sie von der Gemeindevertretung beschlossen ist. Danach ergreift Superintendent Wölle (Jerleben) das Wort, die Ehrung der Gefallenen vom kirchlichen Standpunkt aus betrachtend. Daß er es vermied, in der Art, wie man sie leider zu oft von Vätern gemöhnt ist, rechtspolitisch zu werden, machte seine Rede sympathisch. Als Vertreter der Arbeiterbevölkerung sprach Parteisekretär Genosse Karbaum. Er gedachte nicht nur dieses oder jenes Toten, der als ein Glied der Familie unferer Nation ruht, seine Worte galten den gefallenen Kameraden irgendwo draußen in der weiten Welt, ganz gleich, welcher Nationalität. Es hörten so auch einmal diejenigen die Worte eines Sozialisten, die sich bisher nicht der Mühe unterzogen haben, sozialdemokratischen Gedankengängen Verständnis entgegenzubringen. Und so kann man vielleicht die leise Hoffnung hegen, daß so manche Frau und so mancher Mann aus dem Bürgertum doch mit etwas andern Gedanken über die Sozialdemokratie vom Friedhof nach Hause ging. Nach einem Schlußwort der Schulkinder übernahm der Gemeindevorsteher mit Worten des Dankes das Ehrengrab in die Obhut der Gemeinde. Die Jerleber haben bewiesen, daß man die Toten am würdigsten ehren kann ohne nationalitätlichen Klinsim.

Hogau

Feuer in der Riffenfabrik. Am Sonntagnachmittag um 6 Uhr erlöste Feueralarm. Es brannte die erst vor kaum einem Jahre fertiggestellte Riffenfabrik von Rudolf Koch. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle und konnte das Feuer

Die Kommunalwahlen sind Fürsorgewahlen

Kriegsopfertagung des Kreises Calbe

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hielt in Groß-Rosenburg eine Konferenz des Kreisverbandes Calbe ab. Die Tagung wurde eingeleitet mit einem Begrüßungsabend unter Mitwirkung der katholischen Musikkapelle und des Arbeitergesangsvereins, der auch von Mitgliedern befreundeter Organisationen besucht war. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Ortsgruppe Groß-Rosenburg, Kamerad Brauns, trug der Gesangsverein das Lied „Morgenrot“ vor. Dann hielt der Kreisvorsitzende, Kamerad Kirchhoff, eine Ansprache, in der er hervorhob, daß erfreulicherweise die merkliche Bevölkerung immer mehr Interesse für die Kriegsopfer zeige. Das möge sich bei den Kommunalwahlen am 17. November günstig auswirken, denn die Republik ist in Gefahr. Darum muß sich jeder Freund sozialen Fortschritts für ihre Erhaltung und ihren Ausbau einsetzen. Volksteden, ernste und heitere Darbietungen wurden noch geboten. Es war ein vorzügliche Veranstaltung.

Am Sonntag war der Saal zur Konferenz wieder vollbesetzt. Es waren auch zahlreiche Gäste und Vertreter der Behörden und Organisationen anwesend. Nach einem Musikstück hielt der Kreisvorsitzende Kirchhoff die Begrüßungsrede, in der er für die rege Anteilnahme der Öffentlichkeit an den sozialen Bestrebungen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten dankte. Die Ortsgruppe Groß-Rosenburg kam in diesem Monat mit der Kreisorganisation auf ein 10jähriges Bestehen zurückzublicken. Welche Güte an Arbeit mußte in dieser Zeit für die Kriegsopfer geleistet werden, um nur einigermaßen die Erfüllung des Versprechens vom „Danke des Vaterlandes“ zu erzwingen. Diese mühsam erungenen Rechte der Opfer des Krieges und der Arbeit dürfen nicht wieder verlorengehen.

Der Geschäftsführer der Ortsgruppe Magdeburg, G h r e c h t, hielt darauf einen Vortrag über die bevorstehenden Kommunalwahlen und ihre große Bedeutung für die Sozialhilfsbedürftigen. Eine Verschlechterung der Versorgung und Fürsorge gilt es abzuweisen. Mit dem Stimmzettel kann das jeder einzelne am 17. November erreichen, wenn er dafür sorgt, daß in die Parlamente der Provinz, der Kreise und Gemeinden Vertreter hineinkommen, welche aus eigener Erfahrung die Not der breiten Masse

auf seinen Herd beschränken. Es ist kein erheblicher Schaden entstanden und die Belegschaft vor Arbeitslosigkeit bewahrt geblieben.

Samsleben

Die Parteiverammlung war gut besucht. Als Delegierter zum Unterbezirkstag wurde Genosse Artur G u n d l a c h gewählt. Den Bericht von der Gemeindevorsteher-Sitzung gab Genosse Karl S o l l e r. Die Liste zur Gemeindevahl soll so bleiben, wie sie zu der im Vorjahr verschobenen Wahl aufgestellt war.

Kreis Neuhaldeleben

Gründung eines Parteivereins. Vor wenigen Tagen fand zum erstenmal seit Jahren in unserm kleinen Ort eine öffentliche sozialdemokratische Versammlung statt. Trotz der Ernte waren der Einladung über 85 Personen gefolgt, die aufmerksam den Worten unferer Landtagsabgeordneten Genossen B r a n d e n b u r g folgten. Viele bekamen durch dieses Referat erst einmal einen klaren Ueberblick über die politischen Ergebnisse der letzten Jahre. Dann sprach Parteisekretär Genosse K a r b a u m über die bevorstehenden Kommunalwahlen und forderte die sozialdemokratischen Wähler auf, sich zusammenzuschließen zu einer feiten Parteioorganisation. Eine Anzahl Männer folgten dieser Aufforderung, so daß nun auch unser Ort politisch lebendiger werden wird. Die Leitung der Geschäfte haben die Genossen M e h n e und M ö h r i n g übernommen. Die in der Versammlung anwesenden Vorkämpfer und Stahlhelmer verhielten sich still.

Bartensleben

Die Parteiverammlung war leidlich gut besucht. Im Interesse aller Mitglieder selbst läge es, Vorträge wie die des Genossen K a r b a u m zu hören und daraus zu lernen. Er schilderte die Arbeiten des Provinziallandtags. Aber auch im Kreisstag muß der sozialdemokratische Einfluß verstärkt werden, damit die Wohlfahrtspflege erhalten und ausgebaut werden kann. Der Kreisbericht vom 2. Quartal wurde vom Genossen S c h u m a n n bekanntgegeben. Als Delegierter zur Kreisversammlung nach Gilsleben wurde Genosse H. G ö l l e r gewählt. Die Versammlung war mit den Wahlvorschlägen des Unterbezirksvorstandes nicht einverstanden, da Ummendorf als fünfgrößter Ort im Kreis auf Grund seiner Parteimitgliederzahl wohl mit an erster Stelle steht. Außerdem war unser Ort schon einmal im Kreisstag durch einen Abgeordneten vertreten. Die Versammlung schlug vor, den Genossen V o g e l als Kandidat an aussichtsreicher Stelle auf unsern Wahlvorschlag zu setzen.

Ummendorf

Die Parteiverammlung war leidlich gut besucht. Im Interesse aller Mitglieder selbst läge es, Vorträge wie die des Genossen K a r b a u m zu hören und daraus zu lernen. Er schilderte die Arbeiten des Provinziallandtags. Aber auch im Kreisstag muß der sozialdemokratische Einfluß verstärkt werden, damit die Wohlfahrtspflege erhalten und ausgebaut werden kann. Der Kreisbericht vom 2. Quartal wurde vom Genossen S c h u m a n n bekanntgegeben. Als Delegierter zur Kreisversammlung nach Gilsleben wurde Genosse H. G ö l l e r gewählt. Die Versammlung war mit den Wahlvorschlägen des Unterbezirksvorstandes nicht einverstanden, da Ummendorf als fünfgrößter Ort im Kreis auf Grund seiner Parteimitgliederzahl wohl mit an erster Stelle steht. Außerdem war unser Ort schon einmal im Kreisstag durch einen Abgeordneten vertreten. Die Versammlung schlug vor, den Genossen V o g e l als Kandidat an aussichtsreicher Stelle auf unsern Wahlvorschlag zu setzen.

Einbruch durch Sturz. Als die Ehefrau des Schmieds S. W i n t e r s t e d t von ihrer Arbeitsstätte während der Vesperpause nach Hause ging, rutschte sie auf ihrem Grundstück, das einen ansteigenden Eingang hat, so unglücklich aus, daß sie sich ein Bein brach.

Süplingen

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden hielt eine gut besuchte Versammlung ab. Kreisleiter T h e u e r k a u f sprach über die Erhöhung der Steigerungsbeträge der Invalidenrente und über die Kommunalwahlen, an denen die Sozialkämpfer stark interessiert sind. Die soziale Fürsorge darf nicht vernachlässigt werden, wie das die bürgerlichen Parteien wollen. Darum acht es bei der Wahl am 17. November.

Kreis Jerichow 1

In der Parteiverammlung wurde eine Kommission aus sechs Genossen zur Aufstellung der Kandidatenliste zur Gemeindevorstellung gewählt. Als Delegierter zum Unterbezirkstag in Genthin wurde Genosse S c h ü g n e r bestimmt. Es meldeten sich noch etliche Genossen, die als Gäste an der Konferenz teilnehmen wollen. Dieses Interesse der Mitglieder ist erfreulich. Als Kandidat zum Kreisstag soll Genosse W. M e i e r in Vorschlag gebracht werden.

Waren

In der Parteiverammlung wurde eine Kommission aus sechs Genossen zur Aufstellung der Kandidatenliste zur Gemeindevorstellung gewählt. Als Delegierter zum Unterbezirkstag in Genthin wurde Genosse S c h ü g n e r bestimmt. Es meldeten sich noch etliche Genossen, die als Gäste an der Konferenz teilnehmen wollen. Dieses Interesse der Mitglieder ist erfreulich. Als Kandidat zum Kreisstag soll Genosse W. M e i e r in Vorschlag gebracht werden.

Stadtkreis Burg

Im gut besuchten Frauenabend sprach der Chefarzt der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Dr. D i e k m a n n, über die Hygiene des Mundes. In anschaulicher Weise verstand es der Redner die Zuhörer zu fesseln und zu belehren. Eine Anzahl Anfragen wurden beantwortet. Mit einigen Kampfliedern wurde die Versammlung geschlossen.

Auf der Riegrüper Chaussee sind die Pflasterarbeiten zwischen Bahnübergang und Kanal beendet. Die Fuß- und Radfahrwege sind ebenfalls neuhergestellt. Die Bewohnerschaft dieser Gegend wird das mit besonderer Freude begrüßen.

Kreis Calbe

Altersaufsund. Wir haben eine Dienstanweisung für die Bezirksvorsteher der Wohlfahrts- und Waisenflege vom 16. August 1892 gefunden, die heute noch in unser Stadterwaltung Gültigkeit hat. Die 25 Paragraphen bedürfen schleunigst der Umänderung. Mit solchem alten Inventar muß aufgeräumt werden. Der Magistrat muß eine Dienstanweisung nach den heu-

Bad Seehausen

Altersaufsund. Wir haben eine Dienstanweisung für die Bezirksvorsteher der Wohlfahrts- und Waisenflege vom 16. August 1892 gefunden, die heute noch in unser Stadterwaltung Gültigkeit hat. Die 25 Paragraphen bedürfen schleunigst der Umänderung. Mit solchem alten Inventar muß aufgeräumt werden. Der Magistrat muß eine Dienstanweisung nach den heu-

und der Sozialhilfsbedürftigen kennen und verspürt haben. Es darf nicht vorkommen, daß jemand der Wahl fernbleibt oder gar seine Stimme einer Partei gibt, die sich den Abbau der Sozialfürsorge zum Ziele gesetzt hat. Das sind die bürgerlichen Parteien, die überall bestrebt sind, eine sogenannte Einheitsliste aufzustellen, um die Sozialdemokraten zu bekämpfen, die gegen den Abbau und für den Ausbau der Fürsorgemaßnahmen kämpfen. Eigne Listen der Kriegsopfer oder Arbeitsinvaliden im Wahlkampf aufzustellen, würde schädigend wirken. Das wurde mit Recht betont.

Gaufraktar Kirchhoff schilderte dann die gute Fürsorge im Kreise Calbe und betonte, daß dank der Sozialdemokraten im Kreisstag und Kreisratschuss und der Tätigkeit des Landrats Genossen Vog der Kreis in der Wohlfahrtspflege an erster Stelle stehe. Genoss zeigen sich in der Praxis hier und da noch Mängel, die aber bei gutem Willen mit sozialem Verständnis ohne bürokratische Hemmungen beseitigt oder noch besser vermieden werden können. Einige solcher Mängel wurden an einzelnen Fällen vorgetragen.

Verschiedene Delegierte führten lebhaft Klage darüber, daß die örtlichen Fürsorgeausschüsse wohl auf dem Papier bestehen, aber überall dort, wo noch konservative Gemeindevorsteher amtierren, niemals zur Mitarbeit herangezogen werden, und daß die betreffenden Gemeindevorsteher selbstherrlich entscheiden. Landrat Genosse Vog, der immer vernünftige Kritik beachtet und berechtigten Wünsche zu erfüllen bereit ist, schilderte den Unterschied in der Fürsorge zwischen früher und heute und die notwendige Umstellung, die sich in der Wohlfahrtspflege zugunsten der Hilfsbedürftigen durchgesetzt hat. Etwas Mängel in der Arbeit des Kreiswohlfahrtsamts müssen im Rahmen des Möglichen durch beiderseitiges Verständnis im Interesse der Hilfsbedürftigen abgestellt werden.

Kamerad K u e wurde mit 18 Stimmen als dritter Beisitzer in den Kreisvorstand gewählt. Als nächster Tagungsort der Kreisversammlung wurde Staßfurt und als folgender Calbe festgesetzt. Dann wurde die interessante Konferenz mit einem Appell zur Pflichterfüllung bei der Wahl am 17. November und mit einem Hoch auf die Republik geschlossen.

tigen Verhältnissen ausarbeiten und die alte dem Museum zum Andenken an die sogenannte gute alte Zeit übergeben. Dem Dezerenten müßte es doch peinlich sein, nach solchen alten Satzungen Wohlfahrtspflege zu treiben.

Aus der Arbeitsanstalt entwichen. Bei einer Wuhne an der Elbe bei Schönbeck wurden eine Frau und ein Mann beobachtet, die sich dort umkleideten. Sie trugen bei ihrem Weggang Kleidungsstücke mit dem Stempel der Landesarbeitsanstalt Bad Salzungen liegen. Die beiden nahmen aber, noch ehe man die Polizei benachrichtigen konnte, die Kleidungsstücke wieder an sich und verschwand. Es gelang bis jetzt noch nicht, ihrer habhaft zu werden.

Schönebeck

Anzug im Alkoholrausch. Am Montag gegen 23.45 Uhr haben sechs junge Leute großen Anzug verübt. Sie gingen an der Ecke Salzer und Republikstraße mit zwei Personen eine Schlägerei an und insandalierten furchtbar. Zur Ruhe ermahnt, gingen sie die Friedrichstraße entlang und begaben sich nach dem Lokal Friktenhof. Beim Verlassen des Lokals in Richtung des Bahnüberganges warfen sie mit Pfastersteinen an der Ecke der Friedrich- und Krausestraße und verübten weiter durch Jöhlen ruhestörenden Lärm. Am Bahnübergang wurden sie von zwei Beamten gestoppt und aufgefordert, mit zur Wache zu kommen. Zunächst kamen sie der Aufforderung nicht nach und leisteten Widerstand. Als sie handgreiflich wurden, zog der Beamte die Pistole, da wurden sie vernünftig und gingen mit.

Aus der Altmark

Neue Parteigruppe. In einer Versammlung wurde nach einem Referat des Parteisekretärs Genossen W ü l l e r und einer längeren Ansprache, an der sich die Genossen J a k o b s von hier und die Genossen B i e r m a n n und R e u m a n n (Pferburg) beteiligten, die früher schon bestehende Parteigruppe wieder ins Leben gerufen. Eine Anzahl der Anwesenden vollzog ihren Eintritt in die Partei. Als Vorsitzender wurde Genosse W o l f J a k o b s und als Kassierer der Genosse H e r m a n n G e n d e r h a u n gewählt. Der aus dem nachbarlichen Königsmark lehnur nur allein anwesende Gesinnungsfreund K u n g e versprach, auch die frühere Ortsgruppe wieder lebensfähig zu machen. Hoffen wir, daß in den beiden Orten, in denen wir immer eine ansehnliche Stimmzahl haben, auch die Parteioorganisation wieder auf wird und auch die „Volkstimme“ größeren Eingang findet.

Wiezeberg

Neue Parteigruppe. In einer Versammlung wurde nach einem Referat des Parteisekretärs Genossen W ü l l e r und einer längeren Ansprache, an der sich die Genossen J a k o b s von hier und die Genossen B i e r m a n n und R e u m a n n (Pferburg) beteiligten, die früher schon bestehende Parteigruppe wieder ins Leben gerufen. Eine Anzahl der Anwesenden vollzog ihren Eintritt in die Partei. Als Vorsitzender wurde Genosse W o l f J a k o b s und als Kassierer der Genosse H e r m a n n G e n d e r h a u n gewählt. Der aus dem nachbarlichen Königsmark lehnur nur allein anwesende Gesinnungsfreund K u n g e versprach, auch die frühere Ortsgruppe wieder lebensfähig zu machen. Hoffen wir, daß in den beiden Orten, in denen wir immer eine ansehnliche Stimmzahl haben, auch die Parteioorganisation wieder auf wird und auch die „Volkstimme“ größeren Eingang findet.

Seehausen

Der Haushaltsplan für 1920 hat jetzt die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden. Damit sind auch die Zuschläge zu den Realsteuern genehmigt, mit denen Seehausen an der Spitze aller Orte des Regierungsbezirks marschieren dürfte. Sie betragen 50 Prozent zur Grundsteuer vom bebauten und unbebauten Besitz, 850 Prozent zur Gewerbesteuer und 2850 Prozent zur Gewerbesteuerkapitalsteuer. Mehr als 40 Prozent des Gesamtzuschusses erfordert allein die Realschule, die trotzdem von den Bürgerlichen nicht aufgegeben werden soll. Die Wähler werden am 17. November entscheiden, wer die Kommunalpolitik der nächsten 4 Jahre bestimmen wird.

2000 Mark erbeutet. Beim Fleischermeister Schäfer wurde am Sonntagabend ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Den Dieben fiel eine Geldtasche mit 2000 Mark in die Hände.

Salzwedel

Zu einer schweren Schlägerei kam es nach Schluß des Langvergnügens am Sonntagabend vor einem Lokal vor dem Neuen Tor. Gummiknüppel und Schlagring wurden als Waffen gebraucht, doch als die Abrechnung kommen sollte, nahmen die Kombats — anders sind diese Leute, die mit solchen Instrumenten vorgehen, nicht zu rinnen — schleunigst Reißaus.

Stadtkreis Stendal

Schwer verwundet aufgefunden. Am Dienstag in den ersten Morgenstunden brachte sich der Schlossermeister W. in der Peirritzstraße einen Schuß in den Kopf bei. Man fand ihn in der Werkstatt betäubungslos in einer Blutlache liegend. In bedenklichem Zustand wurde er ins Krankenhaus geschafft; es besteht jedoch die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der Verweggrund der Tat ist nicht bekannt.

Eine Feuerwehrrückung hielt am Sonntagmorgen die freiwillige Feuerwehr gemeinsam mit der Wehr des Reichsbahnausbesserungswerkes an dem ältern Gebäude der Rolandmühle ab. Die Leistungen befriedigten.

Unfälle. In der Nikolaitzstraße wurde abends die Witwe R ü l l e r beim Ueberqueren der Straße von einem Motorradfahrer umgerissen und brach sich einen Unterarm. Schuld an dem Unglück soll die Frau selbst tragen, da sie angeblich nicht genügend Obacht gegeben hat. — Auf dem Gute D e m k e r ereignete sich beim Ausbruch der Ernte ein Unfall. Eine Arbeiterin machte einen Fehltritt und brach sich den Knöchel des rechten Fußes.

Kleine Nachrichten

Selbstmord wegen Abtreibung

Die Witwe H. aus Merschleben hatte zweimal unter Mitwirkung der Witwe Sch. und deren Tochter an einer Ehefrau einen verbotenen Eingriff vorgenommen. In den Folgen verlor die Frau vor einigen Tagen. Aus Furcht vor Strafe haben sich darauf die Witwe Sch. und ihre Tochter gasvergiftet. Die Witwe starb, während die Tochter noch im Krankenhaus schwer daniederliegt. Die andere Witwe wurde verhaftet; auch gegen die Tochter der Sch. ist ein Haftbefehl erlassen.

100 Morgen Wald verbrannt

Im Gebiete der staatlichen Oberförsterei Fävenitz kam in einer blühenden Schöpfung Feuer aus. Der Brandherd befindet sich in der Nähe des Vormerks Luthane. Bei der Trockenheit verbreitete sich das Feuer sehr schnell und vernichtete ein Gebiet, das etwa 100 Morgen umfaßt. Den Feuerwehren aus der Umgegend gelang es nach hartnäckiger Arbeit im Verein mit Dorfarbeitern, das Feuer einzudämmen. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. Die Landjägerei fähndet eifrig nach dem Täter.

Auf der Chaussee nach Trübsdau (Altmark) kam der Steinmetzmeister Sch. aus Seebauern mit seinem Motorrad dadurch zum Sturze, daß ihm ein Hund gegen das Rad lief. Der Fahrer und der mitfahrende Herr W. wurden, während sich W. die linke Hand brach, fast glimpflich davon. Der Herr W. hat sich erst vor kurzer Zeit bei einem Sturze den Arm gebrochen.

Ein Schadenfeuer überfiel in Wiersdorf (Altmark) beim Wohnort Sch. die Scheune ein. In die Scheune erst die Grana eingestürzt war, und die Scheune verbrannte. Eine neue fahrbare Dreschmaschine mit Zerkleinerer wurde ebenfalls vernichtet.

Der mit dem Aufbau einer Dreifachmaschine beschäftigte Zimmermann H. aus Ellingen (Altmark) wurde infolge Bruchs einer Welle und Schlag auf dem harten Fußboden so unglücklich miß, daß er für einen Bruch des linken Knöchels und andre Verletzungen zugegen.

In Diesdorf (Altmark) wurde ein Einwohner von einer Wunde in den Arm getroffen. Er achtete nicht darauf, bis nach einigen Tagen der Arm stark anschwell. Jetzt mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben und es kann von Glück sagen, wenn ihm der Arm erhalten bleibt. Dies möge andern zur Warnung dienen.

Nach der Zusammenkunft sind zwei Automobilen, die auf der Chaussee nach Pössa mit ihrem Fahrer die helle Böschung an der Bahnübergangsbahn überfahren. Die Autos sind im letzten Augenblick vom Rande abgefahren. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Mitteldeutsche Chronik

Der 13. Scheunenbrand

Der Brandstifter von Schandis, der, wie wir meldeten, schon zwölf Scheunen in Brand gesetzt hat und seine Taten frech durch Fische ankündigt, treibt sich immer noch herum. Am Sonntagabend legte er die große Feldscheune des Ritterguts Schandis in Ahrh, nachdem er am Donnerstag die zwei Feldscheunen des Oberhagens Wühlenguts in Brand gesetzt hatte. Die Feuer-

wehr war machtlos und mußte zusehen, wie die Erntevorräte von 125 Hektar vernichtet wurden. Es ist noch nicht gelungen, den Brandstifter festzunehmen. Dieser Brand ist der sechste innerhalb 14 Tagen. Verschiedene Besitzer haben schon wieder Drohkriefe erhalten, in denen ihnen gleichfalls das Abbrennen von Scheunen und Gehöften angekündigt wird.

Ein siebenjähriges Kind vergewaltigt

Es gelang der Polizei, einen Sittlichkeitsverbrecher zu verhaften. Es handelt sich um einen landwirtschaftlichen Arbeiter, der auf einem entlegenen Hofe bei Elster (Kreis Wittenberg) bedienstet war. Er hat sich an einem jährigen Mädchen vergangen. Das Kind ist von ihm in einen Pakt gelockt und dort vergewaltigt worden.

Mit 200 Eiern beworfen

Auf dem Verlegerer Wochenmarkt gab es für schadenfrohe Leute kürzlich zu lachen. Zwei Bauernfrauen, die seit Jahren einträchtig nebeneinander Eier feilboten, gerieten sich in die Haare, weil die eine die andere im Preise unterbot, um Käufer anzulocken. Die schönere Schmiedelein warfen sie sich jeden Markttag an den Kopf. Eines schönen Tages war die teure Bauernfrau besonders erbost, und als ihre Nachbarin, die billige Eierfrau, wieder weniger nahm als sie, so daß die Eier wie warme Semmeln weggingen, während sie kein einziges los wurde, da packte sie die Wut, sie griff in den vollgefüllten Eierkorb und unter lautem Schimpfen warf sie die schönen Eier ihrer erfolgreichen Konkurrentin an den Kopf. Sie ruhete nicht eher, als bis der ganze Eiervorrat, wohl 200 Stück, als Würstchen ein unruhiges Ende fanden. Zum Schluß halfte sich die Wütende der Gegnerin den leeren Eierkorb über den Kopf.

Tierquälerei in der Koppel

In Doppel bei Havelberg wurden dem Landwirt Jabel nachts auf der Koppel ein Fohlen erschlagen und mehrere Kinder mit dem Messer genöckelt und gerist. Auch in der Koppel des Landwirts Jüllgraf wurden einige Kühe mit dem Messer verletzt. Man hofft die Tiere am Leben zu erhalten. Nach den Tierquälern wird gefahndet. Es scheint sich um Nachts zu handeln.

Im Schlafe vom Auto überfahren. Von dem Lajantauto eines Leipziger Händlers, der Gurken von Bad Dürrenberg geholt hatte, wurde ein Transportarbeiter, der auf dem Kraftwagen schlief, während der Fahrt ab. Er fiel vor ein nachfolgendes Personenauto, das ihm ein Ohr und die Beine von den Rädern abfuhr. Außerdem trug der Verunglückte innere Verletzungen davon.

Aufgevieht. Beim Abspringen von einem beladenen Erntewagen rammte sich ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus Doritz (Saalkreis) eine Langgabel in den Unterleib. Der Schwereverletzte wurde in eine Hallische Klinik gebracht, wo er mit dem Tode ringt.

Ein Hufnagel im Sahnagen. Ein Schmiedemeister in Halle schloß einen Hahn und fand beim Öffnen des Tieres im Magen einen langen Hufnagel, den der Hahn geraume Zeit ohne Zeichen von Beschwerden mit sich umhergeführt hatte.

Im Schlaf ertrunken. In der Nähe des nächtlichen Freibades in Halle wurde die Leiche eines etwa 70jährigen Mannes aus der Saale gezogen. Der alte Mann war im Schlafe mit einem Feldstuhl in die Saale geführt und dann ertrunken.

Ein Schmied vom Pferd erschlagen. In Bettin (Saalkreis) erhielt ein 29 Jahre alter Schmied beim Wecheln eines Pferdes von dem Tier einen heftigen Schlag vor den Kopf, der ihm die Schädelkapsel zertrümmerte. Der Verunglückte verstarb auf dem Wege zum Arzte.

Zurückbare Familientragödie. Der 33 Jahre alte Fleischermeister Alfred Knauer in Saalfeld erlag in der Nacht zum Freitag sein 13jähriges Töchterchen, an dem er mit großer Liebe hing, und wurde sich dann selbst durch einen Schuß aus dem Re-

volver. Die Gründe zu der furchtbaren Tat Knauers, der als ruhiger und solider Mensch gilt, sind in möglichen Familieneverhältnissen zu suchen. Er hinterläßt eine Frau und einen 3 Monate alten Knaben.

Fünf Frauen verbrüht. In Groß-Lafferde kippte durch Verlegen der Zugvorrichtung in der Konervenfabrik ein Kessel mit kochendem Wasser um. Dabei wurden fünf Frauen an den Beinen schwer verbrüht.

Mit brennender Pfeife und Spiritusflasche im Bett. In der Wohnbaracke des Stahlwerkes Frankleben (Weißfels) brach ein Brand aus, der dadurch entstand, daß sich ein Arbeiter mit brennender Pfeife ins Bett gelegt hatte und eingeschlafen war. Die glimmende Pfeife hatte das Bett in Brand gesetzt. Der Leichtsinnige hatte sein Bett außerdem als Aufbewahrungsort für eine Flasche Spiritus benutzt.

Vater und Schwester niedergeschlagen. In Ahlsdorf (Mansfelder Gebirgskreis) drang bei einem Wortwechsel ein 53jähriger Sohn auf seinen alten Vater ein und bearbeitete ihn mit einem Knüttel. Schwere Verletzte brach der Vater zusammen. Auf seine Hilfe eilte die Tochter herbei, die ihrem Vater beistand. Auch sie erhielt mehrere Schläge mit dem Knüttel und wurde schwer verletzt.

Die Pflicht ruft

Kreis Neuhaßleben.

Das Vortragsprogramm lautet:

Am Donnerstag den 29. August befindet das Vortragsprogramm des Kreisvereins der Arbeiter in Neuhaßleben, Mühlitz, Barneleben, Stöbenleben, Waderleben, Anzeleben, Waderleben. Die Bevölkerung ist hierdurch eingeladen.

Das Parteisekretariat. Willi Harbaum.

Kreis Wanzleben.

Unterbezirksstag in Anseburg.

Wir beaufen zum Sonntag den 1. September, vormittags 9 Uhr, unsern ordentlichen Unterbezirksstag nach Anseburg im Lokal zur grünen Linde ein. Die Tagesordnung ist vom Unterbezirksvorstand wie folgt festgelegt: 1. Geschäftsbericht und 2. Die Kommunalpolitik im Kreis (Herrmann, Genosse Schumacher); 2. Stellungnahme zu den Kandidaturen für den Kreisstag und Provinziallandtag; 3. Wahl des Vorstands und der Kommissionen; 4. Arbeitswoche. Jeder Ortsverein muß unbedingt durch einen Delegierten auf der Konferenz vertreten sein. Die Kosten der Unterbezirkskonferenz trägt die Bezirkskasse. Der Unterbezirksvorstand.

Jul. Koch, Vorsitzender. Ernst Schumacher, Sekretär.

Reichsbanner, Kreis Gardelegen-Salzwedel.

Alle Ortsgruppen müssen sofort die Teilnehmer zu dem Gauweinfest melden, und auch die Kampfräte, die die betreffenden Kameraden betreuen wollen. Meldungen müssen bis Freitag in meinen Händen sein. Spätere Meldungen werden nicht mehr berücksichtigt. Köpfer, Kreisleiter.

Varleben.

Frauenabend morgen Mittwoch 20 Uhr im Gewerkschaftsraum.

Burg.

Große öffentliche Versammlung am Mittwoch den 28. August, 20 Uhr, in der „Kontakthalle“ über das Thema: „Die Ereignisse beim Treffen am Sonntag.“

Gardelena.

Parteiversammlung Mittwoch den 28. August bei Karl Kretel.

tagsabgeordneter Genosse Kretel.

Wittenberg.

Arbeitsinvaliden. Versammlung zur Gründung einer Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden am Sonntag 15 Uhr. Referent: Herrmann (Rangweddingen).

Neuhaßleben.

Sozialistische Frauengruppe. Umstände halber findet die am 4. Sonntag fällige Frauengruppe schon am 28. August 20 Uhr bei W. Herwig statt.

Waretz.

Am Partiestell nach Genthin fahren die Genossen mit dem Rade um 12.30 Uhr und die Genossen, die mit dem Auto fahren wollen, um 13 Uhr vom Gastwirt Biese ab.

Wolmirstedt.

Kleinrentner-Sportverein, Reichsstadl Republik. Morgen Mittwoch 20 Uhr Versammlung bei Thies („Feldschloßchen“).

Am 21. August verstarb nach kurzen Leiden meine liebe Frau, meine hochverehrte Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegerin, Tante, Nichte und Cousine, Frau

Margarete Buih

geb. Senige
im Alter von 44 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Max Buih.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 21. August, um 20 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Hilff zu Mannen,

auf zu Frauen,

Ellenbogen Brückstr. 29.

Pöbst

Gasgaststraße 4
Apparate und Platten
Kaffee-Apparate

Wand-Versteigerung

Freitag, 30. August 1929, 14 Uhr
der Pfänder
aus d. Versteigerungsamt 16.-30. April 1929
(Versteigerungsamt 16. bis 31. Juni 1929.)
Genehmigung des R. bis 29. August 1929, 18 Uhr.

Leihhaus Koch

Reiterstraße 2, Fernsprecher 1907.

Patentbüro Hans Lehmann

Hofstr. 13 III Ueber 35jährige Erfahrung.

Gebrauchte Möbel

Nachlässe aller Art, Garderobe, Küchengeräte, Kleider, Teppiche, Kissen, Sofas, Stühle, etc. an zur Versteigerung. Vorführer

Ernst Ritter

Stephansbrücke 10, Berthelshaus, Fernsprecher 20520.

Arbeiter

für Schweißkiesabbrände gesucht

Gustav Stieger, Münchenhofstraße

Vergessen Sie nicht die Aufgaben der Erziehung Volkstimme zu beschäftigen.

Schloßerlehrling
Juch. Magel & Sohn,
Eudenburg
Schloßer m. Kraftberg.

Rochbücher

einzelne Haushalt
von 1.00 Reich
Sachlich Politische

Beachten Sie

unser billiges

Möbel-Angebot!

Ständig Kleinstpreis:

Speisezimmer	250-300-350-400-450-500-550-600-650-700-750-800-850-900-950-1000-1050-1100-1150-1200-1250-1300-1350-1400-1450-1500-1550-1600-1650-1700-1750-1800-1850-1900-1950-2000-2050-2100-2150-2200-2250-2300-2350-2400-2450-2500-2550-2600-2650-2700-2750-2800-2850-2900-2950-3000-3050-3100-3150-3200-3250-3300-3350-3400-3450-3500-3550-3600-3650-3700-3750-3800-3850-3900-3950-4000-4050-4100-4150-4200-4250-4300-4350-4400-4450-4500-4550-4600-4650-4700-4750-4800-4850-4900-4950-5000-5050-5100-5150-5200-5250-5300-5350-5400-5450-5500-5550-5600-5650-5700-5750-5800-5850-5900-5950-6000-6050-6100-6150-6200-6250-6300-6350-6400-6450-6500-6550-6600-6650-6700-6750-6800-6850-6900-6950-7000-7050-7100-7150-7200-7250-7300-7350-7400-7450-7500-7550-7600-7650-7700-7750-7800-7850-7900-7950-8000-8050-8100-8150-8200-8250-8300-8350-8400-8450-8500-8550-8600-8650-8700-8750-8800-8850-8900-8950-9000-9050-9100-9150-9200-9250-9300-9350-9400-9450-9500-9550-9600-9650-9700-9750-9800-9850-9900-9950-10000
Schlafzimmer	150-200-250-300-350-400-450-500-550-600-650-700-750-800-850-900-950-1000-1050-1100-1150-1200-1250-1300-1350-1400-1450-1500-1550-1600-1650-1700-1750-1800-1850-1900-1950-2000-2050-2100-2150-2200-2250-2300-2350-2400-2450-2500-2550-2600-2650-2700-2750-2800-2850-2900-2950-3000-3050-3100-3150-3200-3250-3300-3350-3400-3450-3500-3550-3600-3650-3700-3750-3800-3850-3900-3950-4000-4050-4100-4150-4200-4250-4300-4350-4400-4450-4500-4550-4600-4650-4700-4750-4800-4850-4900-4950-5000-5050-5100-5150-5200-5250-5300-5350-5400-5450-5500-5550-5600-5650-5700-5750-5800-5850-5900-5950-6000-6050-6100-6150-6200-6250-6300-6350-6400-6450-6500-6550-6600-6650-6700-6750-6800-6850-6900-6950-7000-7050-7100-7150-7200-7250-7300-7350-7400-7450-7500-7550-7600-7650-7700-7750-7800-7850-7900-7950-8000-8050-8100-8150-8200-8250-8300-8350-8400-8450-8500-8550-8600-8650-8700-8750-8800-8850-8900-8950-9000-9050-9100-9150-9200-9250-9300-9350-9400-9450-9500-9550-9600-9650-9700-9750-9800-9850-9900-9950-10000
Schlafzimmer	100-150-200-250-300-350-400-450-500-550-600-650-700-750-800-850-900-950-1000-1050-1100-1150-1200-1250-1300-1350-1400-1450-1500-1550-1600-1650-1700-1750-1800-1850-1900-1950-2000-2050-2100-2150-2200-2250-2300-2350-2400-2450-2500-2550-2600-2650-2700-2750-2800-2850-2900-2950-3000-3050-3100-3150-3200-3250-3300-3350-3400-3450-3500-3550-3600-3650-3700-3750-3800-3850-3900-3950-4000-4050-4100-4150-4200-4250-4300-4350-4400-4450-4500-4550-4600-4650-4700-4750-4800-4850-4900-4950-5000-5050-5100-5150-5200-5250-5300-5350-5400-5450-5500-5550-5600-5650-5700-5750-5800-5850-5900-5950-6000-6050-6100-6150-6200-6250-6300-6350-6400-6450-6500-6550-6600-6650-6700-6750-6800-6850-6900-6950-7000-7050-7100-7150-7200-7250-7300-7350-7400-7450-7500-7550-7600-7650-7700-7750-7800-7850-7900-7950-8000-8050-8100-8150-8200-8250-8300-8350-8400-8450-8500-8550-8600-8650-8700-8750-8800-8850-8900-8950-9000-9050-9100-9150-9200-9250-9300-9350-9400-9450-9500-9550-9600-9650-9700-9750-9800-9850-9900-9950-10000
Schlafzimmer	50-100-150-200-250-300-350-400-450-500-550-600-650-700-750-800-850-900-950-1000-1050-1100-1150-1200-1250-1300-1350-1400-1450-1500-1550-1600-1650-1700-1750-1800-1850-1900-1950-2000-2050-2100-2150-2200-2250-2300-2350-2400-2450-2500-2550-2600-2650-2700-2750-2800-2850-2900-2950-3000-3050-3100-3150-3200-3250-3300-3350-3400-3450-3500-3550-3600-3650-3700-3750-3800-3850-3900-3950-4000-4050-4100-4150-4200-4250-4300-4350-4400-4450-4500-4550-4600-4650-4700-4750-4800-4850-4900-4950-5000-5050-5100-5150-5200-5250-5300-5350-5400-5450-5500-5550-5600-5650-5700-5750-5800-5850-5900-5950-6000-6050-6100-6150-6200-6250-6300-6350-6400-6450-6500-6550-6600-6650-6700-6750-6800-6850-6900-6950-7000-7050-7100-7150-7200-7250-7300-7350-7400-7450-7500-7550-7600-7650-7700-7750-7800-7850-7900-7950-8000-8050-8100-8150-8200-8250-8300-8350-8400-8450-8500-8550-8600-8650-8700-8750-8800-8850-8900-8950-9000-9050-9100-9150-9200-9250-9300-9350-9400-9450-9500-9550-9600-9650-9700-9750-9800-9850-9900-9950-10000
Schlafzimmer	20-50-100-150-200-250-300-350-400-450-500-550-600-650-700-750-800-850-900-950-1000-1050-1100-1150-1200-1250-1300-1350-1400-1450-1500-1550-1600-1650-1700-1750-1800-1850-1900-1950-2000-2050-2100-2150-2200-2250-2300-2350-2400-2450-2500-2550-2600-2650-2700-2750-2800-2850-2900-2950-3000-3050-3100-3150-3200-3250-3300-3350-3400-3450-3500-3550-3600-3650-3700-3750-3800-3850-3900-3950-4000-4050-4100-4150-4200-4250-4300-4350-4400-4450-4500-4550-4600-4650-4700-4750-4800-4850-4900-4950-5000-5050-5100-5150-5200-5250-5300-5350-5400-5450-5500-5550-5600-5650-5700-5750-5800-5850-5900-5950-6000-6050-6100-6150-6200-6250-6300-6350-6400-6450-6500-6550-6600-6650-6700-6750-6800-6850-6900-6950-7000-7050-7100-7150-7200-7250-7300-7350-7400-7450-7500-7550-7600-7650-7700-7750-7800-7850-7900-7950-8000-8050-8100-8150-8200-8250-8300-8350-8400-8450-8500-8550-8600-8650-8700-8750-8800-8850-8900-8950-9000-9050-9100-9150-9200-9250-9300-9350-9400-9450-9500-9550-9600-9650-9700-9750-9800-9850-9900-9950-10000

Jürgens & Co.

Steinwegstraße 1/2
eines Junges, Eingang Tempel.
Erlaubte Zahlungsbedingungen.
Transport mit eigenem Kraftwagen.

Dankagung.

Der Herr Pastor Herrmann hat mich in der letzten Zeit sehr herzlich besucht und mich sehr herzlich begrüßt. Ich danke ihn sehr herzlich dafür.

Frau Witwe Anna Günther
Fischerstr. 10, Elster, Schloßberg 2. Stock.

Anzüge

Schnelle Linderung bei allen Sommerkatarrhen mit Salvolet.

Anzüge

wenig getragen!

Dr. Suchantke

präz. homöopath. Arzt
Sieverstorstraße 5.

Dr. Fr. Ortman

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Königsstr. 23, Eing. Berliner Straße.

Dr. med. Paul Thielemann

Garbenstadt Reform. Tel. 40332

Dr. med. PRINZ

Facharzt für Chirurgie, Karmstraße 2.
Sprechstunden
von 11-12 und 17-18 Uhr
Sprechstunden, Klinik Köpenickerstr.

Wegen Betriebsvergrößerung stellen wir noch

tüchtige

Wickel- u. Zigarrenmacher (innen)

sofort für dauernde Arbeit ein.

Meico-Magdeburg

Tabak- und Zigarren-Fabrik

Paul Meißner & Co., Magdeburg

Fabrik: Alte Neustadt, Weinberg. Hauptgeschäft: Schrottdorfer Straße.

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)

Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)

Mittwoch, 28. Aug. 15.30: Gertrud Sternberg-Holani: Die unerwartete Frau. • 16: Jng. S. Boehmer: Technische Wocheplanderei. • 16.30: Unterhaltungsstücke für die Kleinen. • 17: Orchesterkonzert. Funfroh. • 19: W. Bertram: Das Arbeitsfeld der Kaufmannsgehilfen. • 19.25: Der Hauptdarsteller des Lustspiels „Der Revisor“ (Bildjunt). • 19.35: Unterhaltliche Gieder. Franz Baumann (Denot), Am Flügel: Theo Madaden. • 20: Woonon man spricht. • 20.30: Der Revisor. Lustspiel von Nicolaus Gogol. Berl.: Anton Antonowitsch Schwanitz-Dmudowost, Gouverneur der Stadt K.; Anna Andrejewna, seine Frau; Maria Antonowna, deren Tochter; Luka Lufitsch Glosot; Schulrektor; Amnos Fedotowitsch Kaplin-Lawin, Kreisrichter; Artem Pshlopowskij Semjanita, Hofstaaloberwarter; Iwan Kusmitich Sapehin, Postmeister; Peter Swanowitsch Dobitschinski, Gutsbesitzer; Peter Swanowitsch Bobitschinski, Gutsbesitzer; Iwan Alexandrowitsch Chelstakoff, Beamter aus Petersburg u. a. • Danach: Langmuß. Kapelle Otto Kernbach. — Pause: Bildjunt.

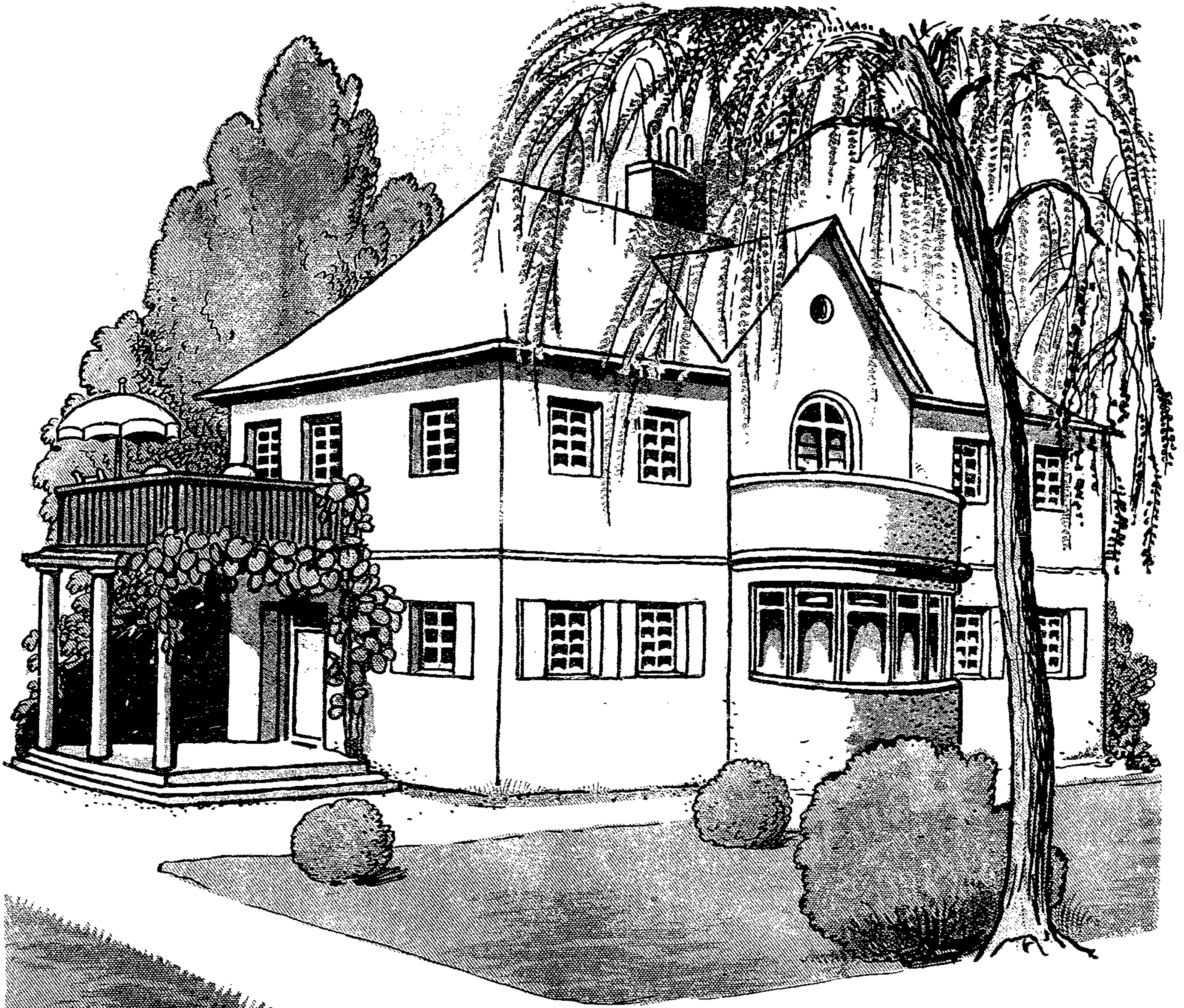
Leipzig Wellenlänge) 259 Mtr.)

Mittwoch, 28. Aug. Uebertr. aus der Sammelhalle. • 9.30: Geh. Hofrat Dr. Ludwig: Zwischengedichte im Wohnungsbau. • 10.30: Ob.-Reg.-Rat Dr. Rujch: Dauerkredite einisch der Hypotheken aus der Hauszinssteuer. • 11.30: Prof. Dr. Stein: Handwerkerkredite. • Darauf: Schallplatten. • 12.30: Schallplatten. • 14.30: Für die Jugend: Im Leipziger Zoo, Reportage für Groß und Klein, von Karl Schül. Mittw.: Herren und Damen. Jungens und Kleins, Musik. • 16.30: Konzert. Funfroh. • 18.05: Arbeitsmarktbericht. • 19: Min.-Rat Dr. Maier: Jugendfürsorge für das Schulland. • 19.30: Dr. Säumig: Goethe im Zeitpiegel der Zeit. • 20: Goethe-Fest. (Aus Anlaß von Goethes 180. Geburtstag und des Hundertjahrstages der Erstausführung von „Faust“ I in Weimar, Leipzig und Dresden). Ludwig Müller führt. Leipziger Sinfonie-Orch. Wagner: Eine „Faust“-Duo. — Ludwig Müller: Lied aus „Faust“ II. — Mit: Erster Satz aus der „Faust“-Sinfonie. • 22: Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk. • 22.30: Tageskonzert. Funfroh. Schumann: Du. „Gnomon“. — Klavier: Fräulein, Scherzo und Thema mit Variationen aus der Sinfonischen Suite. — Klavier: Tänze. — Nimm: Rheinische Nachtmusik. — Reindl: Ungarische Raschodie.

Eine Villa

mit fünf Zimmern,
vollständig eingerichtet
nebst Küche im Werte von RM

500000



und dazu noch

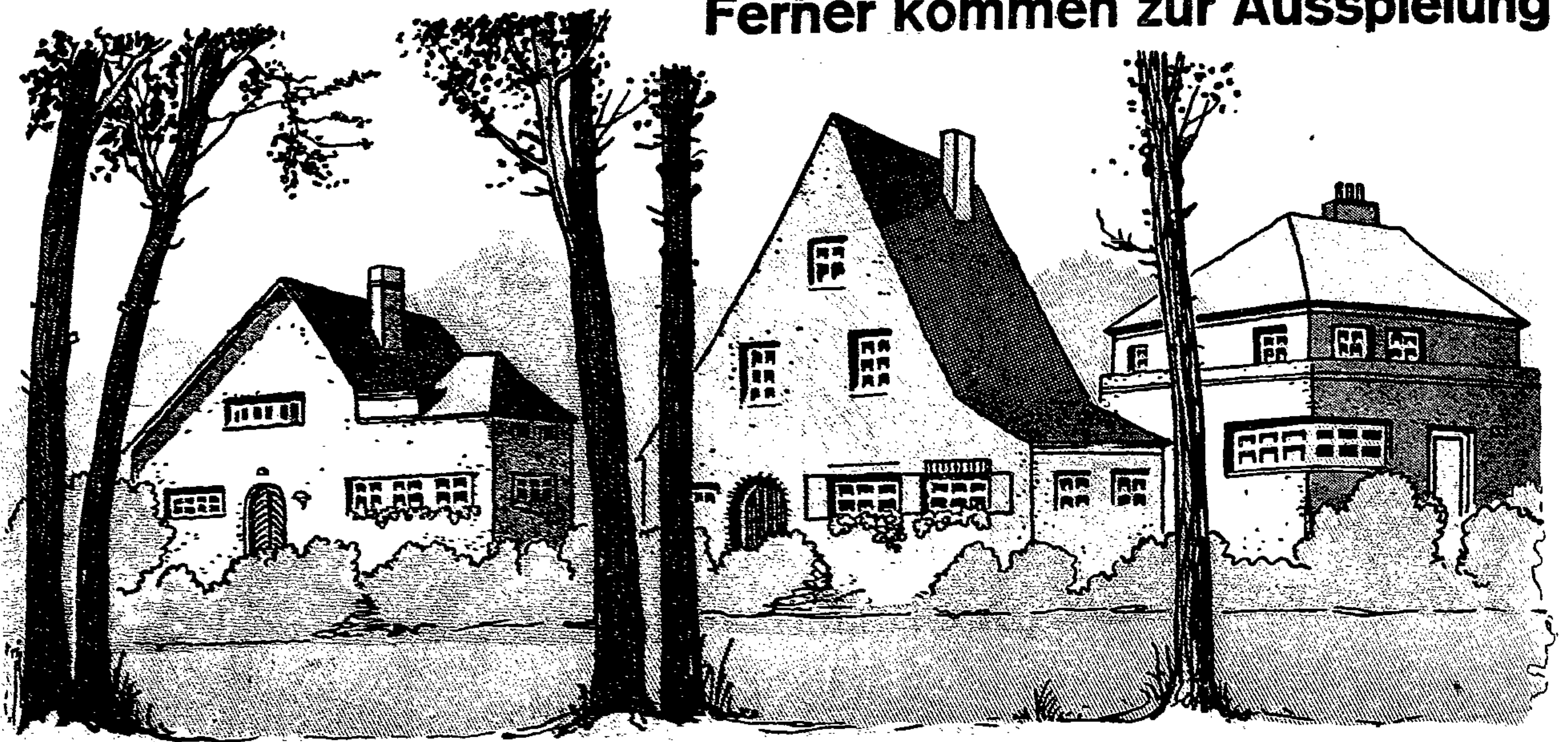
RM 450000

bares Geld können
Jhr Eigen werden

Bitte wenden!

9. Volkswohl-Lotterie

Ferner kommen zur Ausspielung



250000

2 Weltreisen

im Werte von je RM

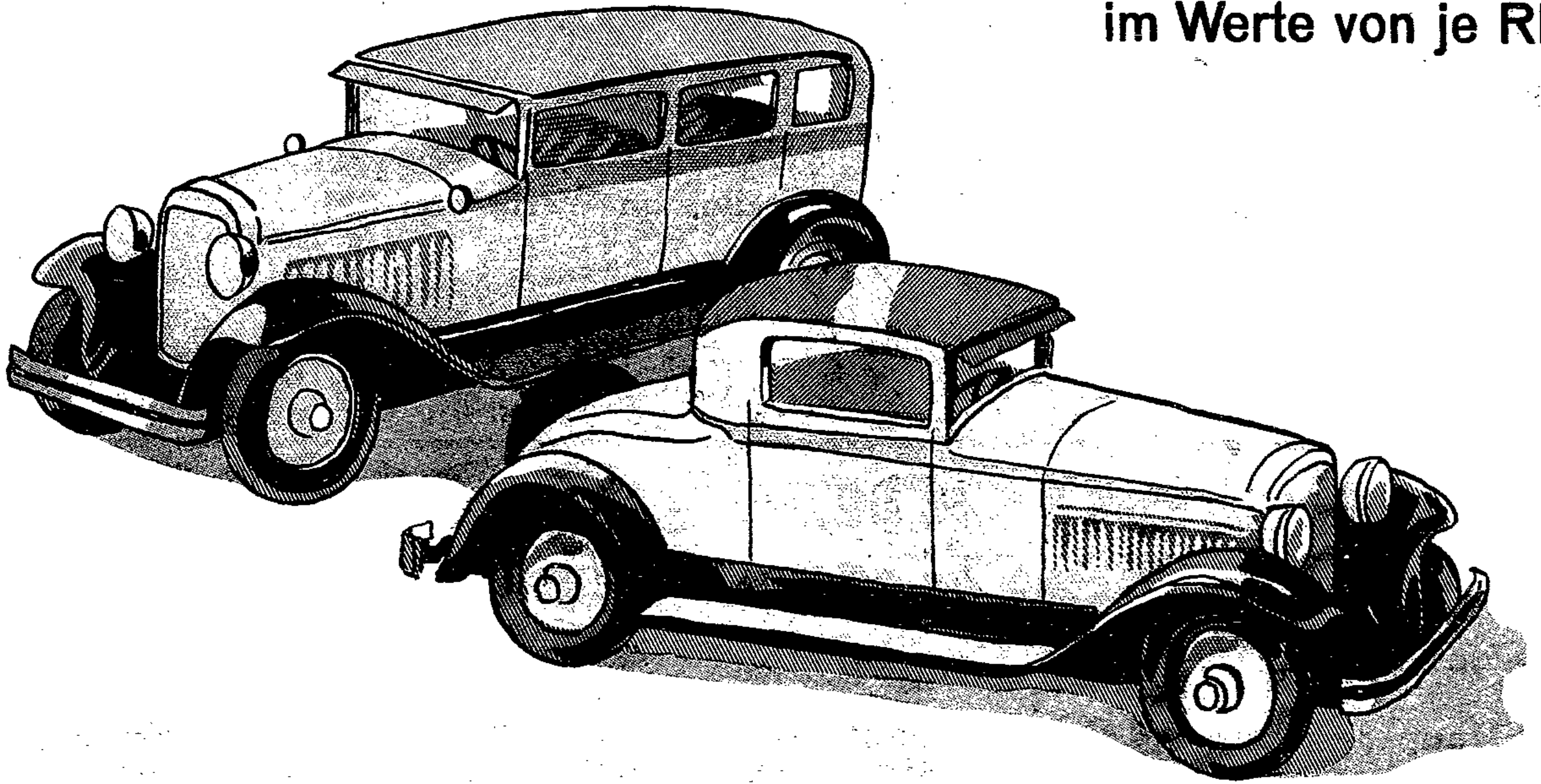


100000

Vier Hauptgewinne

darunter **zwei Automobile**

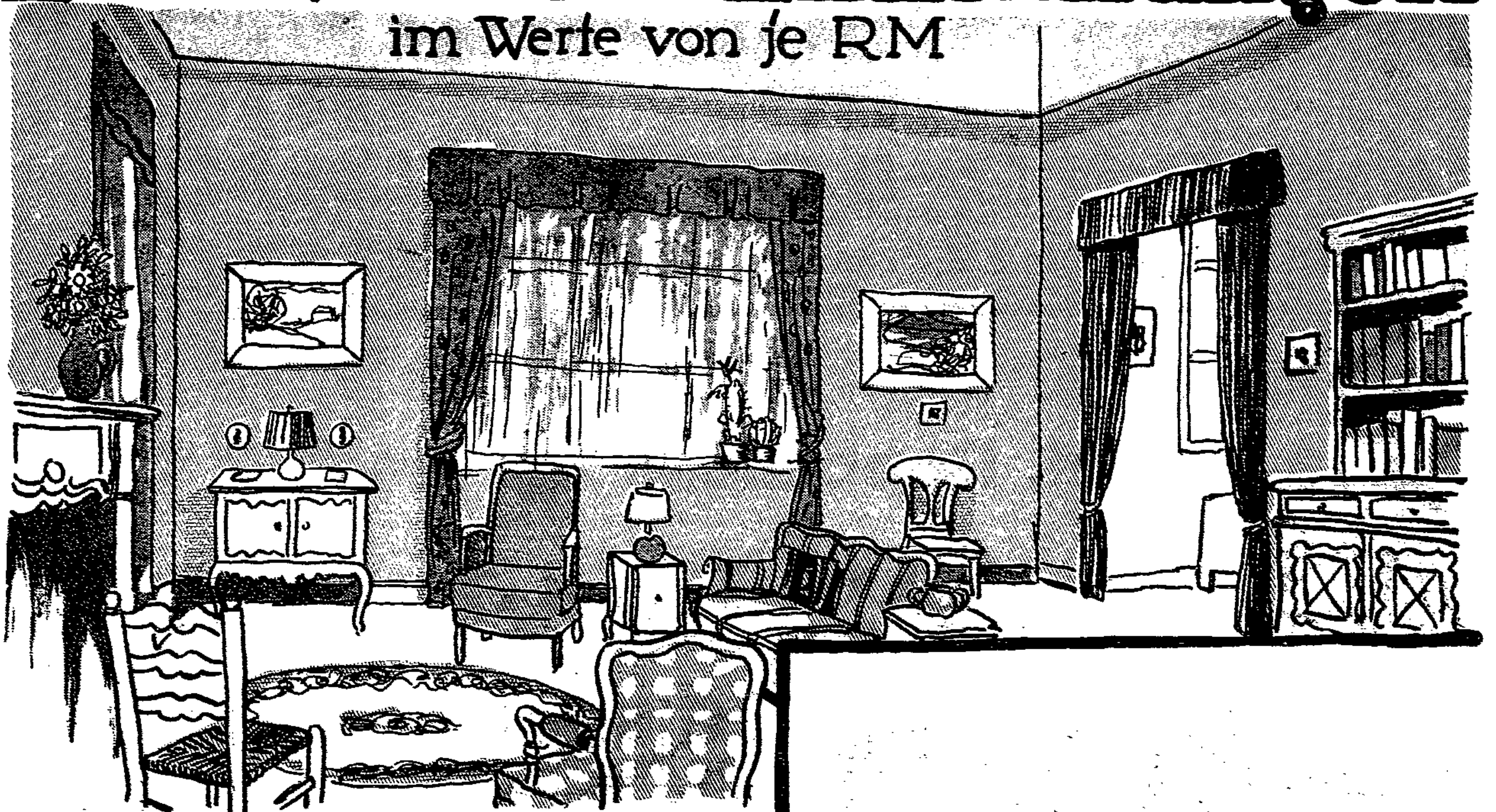
im Werte von je RM



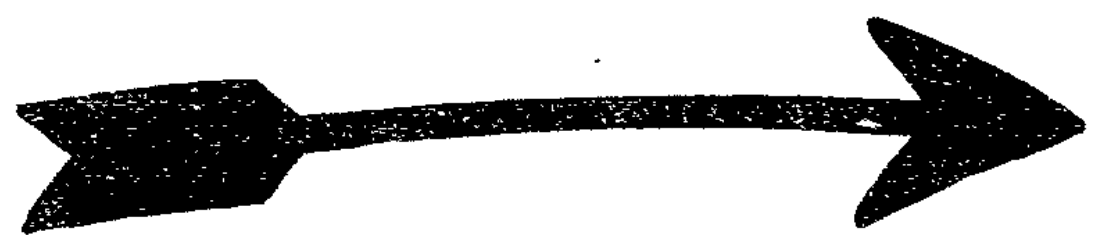
oder **RM 4500 bar**

2 Vierzimmer-Einrichtungen

im Werte von je RM



5000



Gewinne der Volkswohl-Lotterie

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von RM

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von RM

2 Hauptgewinne im Werte von je	50000 RM	100000 RM
2 Prämien im Werte von je	25000 RM	50000 RM
2 Hauptgewinne im Werte von je	20000 RM	40000 RM
2 Hauptgewinne im Werte von je	10000 RM	20000 RM
4 Hauptgewinne im Werte von je	5000 RM	20000 RM
6 Hauptgewinne im Werte von je	2500 RM	15000 RM
14 Gewinne im Werte von je	1000 RM	14000 RM
28 Gewinne im Werte von je	500 RM	14000 RM
140 Gewinne im Werte von je	100 RM	14000 RM
47900 Gewinne im Werte von je	2-50 RM	143000 RM
48098 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von		430000 RM

Lose  **1 RM**, Doppellose  **2 RM** Porto u. Gewinnliste **35 Pfg.**

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

G. Dischlatis & Co., Bankgeschäft, **Berlin C2,** Königstraße Nr. 51

Postscheckkonto Berlin 6779, Fernsprecher Berolina 1097

Bitte hier abtrennen!

Herren **G. Dischlatis & Co.,** Bankgeschäft, **Berlin C2**

Senden Sie mir unter Nachnahme

Einzellos(e) | der Volkswohl-Lotterie
Doppellos(e) | für soziale und kulturelle Zwecke

Nicht Gewünschtes bitte zu streichen!

Name:

Beruf:

Ort, Straße bzw. Postanstalt:

Glücksbriefe **5 RM**
mit **5 Einzel-Losen**, sortiert aus
verschiedenen Tausenden

Glücksbriefe **10 RM**
mit **5 Doppel-Losen**, sortiert aus
verschiedenen Tausenden

Auf Wunsch **90% bar**
für alle Gewinne